28. Jahrgang. Donnerstag, 1. Juli. Abend=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15921. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Juni.

Ein großer Schlag des Hrn. v. Puttkamer.

Herr v. Puttkamer, der preußische Minister des Innern, hat es verstanden, einen großen Schlag zu thun. Wenn bisher eine der bekannten Ausweisungen auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes erfolgte, so erregte das in engeren Kreisen, d. h. in denjenigen der Berliner Arbeiter, einiges Aufsehen; in weiteren Kreisen aber waren die Ausgewiesenen nicht bekannt und man begnügte sich mit jenem verständnißvollen Achselzucken, welches bedeutet, die hohe Polizei muß es wissen, weshalb der Mann in Berlin nicht bleiben konnte. Dieses Mal, bei der Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer, liegt die Sache anders.

Man erinnert sich noch jener Verhandlung im Reichstage über den Bericht der preußischen Regierung, welcher die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes bis Ende September rechtfertigen sollte — es war am 18. Febr. d. J. —, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Singer ein so interessantes Bild von der Ausführung des Socialistengesetzes in Berlin entwarf, und u. a. die Thätigkeit eines Beamten der politischen Polizei Namens Ihring auf Grund ihm zugegangener schriftlicher Mittheilungen kennzeichnete. Diese Mittheilungen spitzten sich dahin zu, daß Ihring unter dem Namen Mahlow in Arbeitervereine eintrat, um deren Thätigkeit zu überwachen, nach Versicherung des Ministers; um irgend einen Skandal zu provociren, nach anderer Angabe, weil zur Verlängerung des Socialistengesetzes ein Coup nothwendig sei. Also nicht ein Polizeispion, sondern ein agent provocateur. Minister v. Puttkamer versprach genaue Untersuchung. Die beiden Zeugen, auf welche Hr. Singer sich berufen hatte, wurden wegen Beleidigung des Ihring angeklagt und sind, wie bekannt, am Montag in erster Instanz dieserhalb zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Ueber das Ergebniß dieser Verhandlung ist ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich. Zunächst haben die Verurtheilten Berufung eingelegt. Ueberdies haben die Verhandlungen über die Majestätsbeleidigungen, welche Ihring ausgestoßen haben soll, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden. Bezüglich des Herrn Singer bemerkte der vorsitzende Richter, derselbe habe einen sehr aufgebauschten Bericht erstattet. Herr Singer hat aber in der Reichstagssitzung vom 18. Februar nur den Bericht verlesen, den die jetzt angeklagten Arbeiter Berndt und Christensen ihm erstattet haben. Ein zweites Mal wird Hr. Singer von dem „Zeugen" Ihring erwähnt; Berndt habe ihm erzählt, er werde von Hrn. Singer unterhalten und habe namentlich die Aufgabe, conservative und antisemitische Versammlungen zu sprengen, was Herr Singer in einer mit Namensunterschrift veröffentlichten Mittheilung für „unwahr" erklärt.

Vorgestern ist nun Herr Singer aus Berlin ausgewiesen worden, nachdem die „Kreuzztg." diese Maßregel wiederholt im Namen der Gerechtigkeit gefordert hatte. „Mehrfach wird die Ansicht laut", schreibt die „Nat.-Ztg.", „die betreffenden Artikel der „N. Pr. Ztg." seien nur der Form nach eine Aufforderung gewesen, in Wahrheit habe Herr v. Puttkamer die Ausweisung des Abg. Singer bereits beschlossen gehabt, und der „N. Pr. Ztg." sei die Aufgabe zugefallen, dieselbe zu rechtfertigen." Wenn dem so ist, würde das Verhalten des Blattes vom Standpunkt der politischen Sitte aus nicht schöner als vorher erscheinen, aber dann stände fest, daß die Regierung die Ausweisung des Herrn Singer, der an der Spitze eines bedeutenden industriellen Unternehmens steht und eine vieljährige humanitäre Wirksamkeit in Berlin geübt hat, als eine Maßregel betrachtete, welche einer anderen Begründung bedürfe, als sonstige Ausweisungen." Zu diesem Zweck hat die „N. Pr. Ztg." vor allem die Erzählung verwerthet, Herr Singer sei mit der Verwaltnng eines Fonds von 100 000 Thalern betraut, welche ein Frankfurter Banquier (Hochstädt) hinterlassen habe. Die „Volksztg." aber behauptet, es handle sich nur um 6000 Mk., die überdies nicht ausgezahlt seien, da die Erben diese Verfügung beanstandet hätten. Heute, nachdem die Ausweisung erfolgt ist, schweigt die „N. Pr. Ztg." Wozu auch noch reden?

Thatsächlich hat in Berlin, wie uns geschrieben wird, die Ausweisung Singer's selbst in Kreisen, denen man nichts weniger als Sympathie für die Socialdemokratie zur Last legen kann, peinliches Aufsehen hervorgerufen. Wenn es unter der Socialdemokratie gemäßigte Männer giebt, so ist Herr Singer zweifellos einer der ersten derselben, was freilich nicht ausschließt, daß er dem Minister v. Puttkamer im Reichstage wiederholt sehr unbequem geworden ist. Aber für den Reichstag gilt die Ausweisung bekanntlich garnicht.

Das hochkirchliche Pronunciamento im Herrenhause.

Der letzte Tag einer achtmonatlichen parlamentarischen Campagne hat im Herrenhause eine nicht gerade lange, aber immerhin interessante Debatte gebracht. Die Heißsporne à la Kleist-Retzow wollten die Session nicht zu Ende gehen lassen, ohne eine That zur Befreiung der evangelischen Kirche von dem caudinischen Joch der Staatsaufsicht zu unternehmen. Als neulich im Abgeordnetenhause der Antrag Hammerstein, das Prototyp des Antrags Kleist, auf der Tagesordnung stand, erklärte privatim der Antragsteller, in Abwesenheit des Cultusministers v. Goßler — derselbe war nämlich damals verreist — lege er auf die Berathung des Antrags keinen Werth. Unglücklicher Weise zeigte das Haus sich schon vorher als beschlußunfähig, so daß Frhr. v. Hammerstein garnicht in die Lage kam, auf die Berathung seines Antrages zu verzichten.

Inzwischen ist Herr v. Goßler von seiner Reise nach Westpreußen und Schlesien zurückgekehrt und hätte sich an der Berathung des Antrags Kleist im Herrenhause sehr gut betheiligen können, wenn er nämlich das gewollt hätte; aber offenbar fehlte es ihm an dem guten Willen und als gestern auf Antrag des Herrn v. Kleist die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen abgesetzt wurden, damit noch Zeit bleibe, seinen Antrag zu berathen, fand sich auf der Ministerbank nur ein vortragender Rath, der sich um die Verhandlungen so wenig wie möglich zu kümmern schien. Merkwürdiger Weise schienen die Herren daran gar keinen Anstoß zu nehmen. Der Berichterstatter Graf v. Zieten-Schwerin fand im Gegentheil sehr bald heraus, daß der Cultusminister bei dieser Verhandlung völlig entbehrlich sei, da er doch unmöglich im Stande sein würde, darüber, wie er sich die Ausführung des Antrags denke, Erklärungen abzugeben.

Man muß vermuthen, daß Herr v. Goßler noch ganz andere Gründe gehabt hat, den Verhandlungen fernzubleiben; wahrscheinlich schien es ihm viel besser, wenn er sich der Nöthigung, auf die Angriffe, welche Herr v. Kleist-Retzow und Graf Zieten gegen die Staatsaufsicht über die evangelische Kirche richteten, zu antworten, nicht erst aussetze, um den Eindruck, den dieses hochkirchliche Pronunciamento auf die maßgebenden Kreise ausüben muß, nicht durch Entgegnungen abzuschwächen.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

Gestern ist, wie schon gemeldet, endlich auch der langersehnte Schluß des Landtages erfolgt. Auch dieses Parlament, namentlich das Abgeordnetenhaus, kann auf eine lange Reihe von Arbeiten zurückblicken. Das Haus hat seit dem 14. Januar d. J. getagt. In dieser Zeit haben 96 Plenarsitzungen, 110 Sitzungen der Abtheilungen, 199 Sitzungen der verschiedenen Commissionen, 262 Sitzungen der Fractionen stattgefunden.

An Gesetzentwürfen sind, abgesehen von den Etatsgesetzen, dem Hause zugegangen unmittelbar von der Staatsregierung 19, vom Herrenhause 9. Von diesen 28 Gesetzentwürfen sind 25 von dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten übereinstimmend angenommen worden, während 3 (über die Aufhebung der Impfärzte in der Provinz Posen, über die Cantongefängnisse in der Rheinprovinz und über die Einführung der Städteordnung im Regierungsbezirk Wiesbaden) im Abgeordnetenhause unerledigt geblieben sind. Die Zahl der Regierungsvorlagen beträgt demnach im Ganzen 53.

Selbstständige Anträge sind von Mitgliedern des Hauses 10 eingebracht. Davon sind, wie wir einer Zusammenstellung der „Freis. Ztg." entnehmen, 3 Anträge erledigt durch Annahme der angeregten Gesetzentwürfe, sowohl hier als im Herrenhause, während der auf einen dritten Antrag hier beschlossene Gesetzentwurf die Zustimmung des Herrenhauses nicht gefunden hat. Auf 2 Anträge sind Resolutionen beschlossen worden. Und durch Ueberweisung des § 27 der Geschäftsordnung an eine Commission erledigt, 2 abgelehnt und 1 unerledigt geblieben. Interpellationen sind von Mitgliedern des Hauses 4 gestellt, und dieselben sämmtlich seitens der königlichen Staatsregierung beantwortet und demnächst einer Besprechung unterzogen worden.

Petitionen sind 1236 eingegangen. Von den Petitionen sind 203 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, 101 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 405 der königlichen Staatsregierung überwiesen, 126 durch Annahme von Gesetzentwürfen oder Resolutionen für erledigt erklärt; über 5 Petitionen ist im Plenum verhandelt, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden ist. Ueber 170 Petitionen haben die Commissionen sich noch schlüssig gemacht und dabei über 151 für die Plenarberathung Anträge gestellt, über 19 aber noch nicht Bericht erstattet, wogegen 226, zum Theil wegen verspäteten Eingangs, ganz unerledigt geblieben sind.

Die Wahlprüfungen sind bis auf 3 Mandate (1. Danzig, 3. Bromberg, 6. Posen) abgewickelt; erledigt sind zur Zeit 4 Mandate.

Die Eröffnung der subventionirten Postdampferlinie.

Die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages, sowie die übrigen bereits vorgestern in Bremen eingetroffenen Ehrengäste langten Vormittags 9¼ Uhr mittelst Extrazuges in Bremerhaven an. Die Gäste begaben sich sofort an Bord des auf der Rhede liegenden Dampfers „Oder". Sämmtliche Schiffe wie auch die Stadt waren reich beflaggt. Auf der Rhede liegen sechs transatlantische Dampfer in vollem Flaggenschmuck. Bei Besichtigung der „Oder" auf der Rhede wünschte der Consul Meier derselben in einer Ansprache eine glückliche Fahrt. Der Präsident der Handelskammer Bremens überreichte namens der Handelskammer eine Ehrenflagge und brachte ein Hoch auf den norddeutschen Lloyd aus. Capitän Pfeiffer sprach hierauf den Dank für die Ehrenflagge aus. Alsdann wies Staatsminister v. Bötticher in einer Rede auf die Bedeutung der neuen Dampferlinien hin und wünschte im Namen des deutschen Reiches der „Oder" immerdar glückliche Fahrten.

Die „Oder" richtet ihren Cours zunächst nach dem belgischen Ankerhafen Antwerpen, woselbst sie heute eintrifft. In Antwerpen wird die Eröffnung der neuen deutschen Linie mit größter Antheilnahme begrüßt; es wird daselbst ein solennes Dejeuner arrangirt, bei welchem die städtischen Notabilitäten und wahrscheinlich auch ein Mitglied des belgischen Cabinets zugegen sein werden. Am 3. Juli wird dem Vernehmen nach die Weiterreise angetreten werden.

Der bairische Landtag

wird heute durch den Prinzregenten im Ständehause feierlich geschlossen, nachdem beide Häuser gestern die nothwendigen Aufgaben erledigt haben.

Die Abgeordnetenkammer nahm gestern gemäß dem Beschlusse des Ausschusses in namentlicher Abstimmung ohne Debatte und einstimmig den Antrag an, den Finanzminister zu ermächtigen, die dem Prinzregenten zur eigenen Verfügung anzuweisende Summe von jährlich 200 000 Fl. vorläufig aus den verfügbaren Mehreinnahmen des Verwaltungsjahres 1884 zu entnehmen. Der Antrag der Regierung betreffend die definitive Anstellung von Beamten während der Regentschaft ist inzwischen vom Ministerium zurückgezogen worden. Beim Schlusse dieser voraussichtlich letzten Sitzung der 1881 gewählten Kammer hielt der Präsident eine Schlußrede, welche mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinz-Regenten schloß. Der Abg. Frhr. v. Stauffenberg sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus.

Die Kammer der Reichsräthe bewilligte gleichfalls ohne Debatte und einstimmig die 37 Abstimmenden in namentlicher Abstimmung die Dotation für den Prinz-Regenten. — Der Finanzminister gab auf eine Anfrage des Grafen Törring noch die Erklärung ab, die Regierung werde die Fürsorge für die Hinterbliebenen des Professors v. Gudden in Erwägung ziehen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf das königliche Haus.

Durch die Zurückziehung der Vorlage wegen definitiver Anstellung von Beamten während der Regentschaft werden vorläufig alle heftigen Zusammenstöße der Parteien vermieden, und das kommt sehr erwünscht, da, wie Herr v. Stauffenberg richtig betonte, vor allem die Beruhigung des Landes noth thue.

Das weitere bleibt nun der Zukunft überlassen. Die Hauptsache wird an den Wählern liegen, die es nächstes Jahr in der Hand haben, die ultramontane Phalanx zu schwächen und, wie der „Fr. Cour." bemerkt, die Entscheidung in die Hände aufrichtig freisinniger Männer zu legen. Eher kann's nicht besser werden.

Kamerun.

Die beunruhigenden Nachrichten des Reuter'schen Bureaus über die Zustände in Kamerun scheinen sich als erheblich übertrieben herauszustellen, wie denn überhaupt dieses Bureau schon des öfteren Nachrichten aus Westafrika von tendenziös antideutscher Färbung gebracht hat. Die officiösen „Berliner Pol. Nachr." geben „auf Grund authentischer Informationen" zwar zu, daß in Kamerun momentan eine Handelsstockung besteht, stellen jedoch in Abrede, daß derselben irgendwie politischer Charakter beiwohnt. „Dergleichen Erscheinungen gehören in westafrikanischen Verhältnissen nicht eben zu den Seltenheiten, sondern treten regelmäßig dann ein, wenn Käufer und Verkäufer nicht handelseins zu werden vermögen. Da nun augenblicklich der Preis für Palmöl und Palmkerne auf dem europäischen Markte erheblich gewichen ist, so müssen die Händler in Westafrika, wenn sie nicht mit Verlust arbeiten wollen, billige Einkäufe zu realisiren suchen. Umgekehrt liegen die Dinge bei den Eingeborenen, deren Urtheil sich die Weltmarktconjunctur völlig entzieht und die ihre Waare daher nur zu den früheren Preisen abgeben wollen, zu denen sich jetzt kein Käufer findet. Dies die thatsächliche Wahrheit." Der von dem Reuter'schen Bureau angeführte Umstand, daß die Eingeborenen ihre alten Schulden abbezahlen, könne nicht als Trumpf gegen die coloniale Autorität Deutschlands ausgespielt werden, denn es liege doch auf der Hand, daß dieses Verfahren der Eingeborenen als ein unter den deutschen Auspicien gegen früher bewirkter Fortschritt angesehen werden müsse, sofern die frühere, in hohem Grade ungeregelte Creditwirthschaft mit ihren, den Eingeborenen gewährten und oft genug der Rückzahlung keineswegs sicheren Vorschüssen nunmehr normalen Verhältnissen Platz zu machen anfange.

Die Engländer in Birma.

Die Lage der Briten in dem annectirten hinterindischen Königreiche hat neuerdings eine erhebliche Verschlimmerung erfahren. Es ist offenbar, daß der Widerstand der Dacrits, weit entfernt, gebrochen zu

---

Aus Karlsbad.

Bisher hatte ich das Weltbad nur in der Frühsaison besucht. Der Winter währt gar lange in diesen Gebirgen, spät findet sich das Grün am Boden, später noch das Laub der herrlichen Waldbäume, welche Höhen und Schluchtenthäler bedecken. Ganz anders erscheint der nordböhmische Kurort jetzt im Hochsommer. Die Stadt mit ihren Heilbrunnen, ihren Wohn- und Gaststätten bildet da eigentlich nur den nothwendigen Mittelpunkt, den Sammelpunkt der leidenden, ermüdeten und nahrungsbedürftigen Menschheit. Das eigentliche Leben entfaltet sich in den Waldgründen, auf den schattigen Höhen, den saftiggrünen, von der Tepl durchrieselten Wiesen. Kaum ist der letzte Becher getrunken, kaum der nöthige Proviant an Semmeln, Zwieback, Salzstangen oder Wasserkapseln bei Mannl in dem rosigen Papiersack geborgen, so wandert die ganze Badebevölkerung hinaus in den Wald, um meist erst zur Hauptmahlzeit wieder zurückzukehren. Es ist gar köstlich dieses Waldleben nach der einzigen verpflichtenden Obliegenheit des Tages. Da hat man zunächst die Wahl zwischen den Kaffeegärten im Thalgrunde, den Etablissements, die auf halber Bergeshöhe natürliche Bodenterrassen benutzt haben; nur die Allerbequemsten nehmen mit den Schattenplätzen bei Pupp oder gar unter unter den Kastanien des Eufraten vorlieb. Wo man sich niederläßt, ist eigentlich gleichgiltig, denn die Leistungen der Kaffeesieder unterscheiden sich an Qualität kaum von einander und außerdem sind sie alle so liebenswürdig, dem Gaste das Mitbringen alles denkbaren Verzehrs zu gestatten. Brod oder Kuchen versteht sich da von selbst, aber auch ein Papier mit Schinken von Weishaupt, ein Stück frische Butter, rohe Eier und andere Victualien packt man ungenirt aus, wenn Kaffee oder Thee von der Kellnerin gebracht wird.

An dieses Frühstück im sonnendurchleuchteten Waldesgrün schließt sich meist ein Spaziergang auf den Bergpfaden, welche das ganze Revier durchziehen. Um diese Tageszeit wird der köstliche Waldfrieden noch nirgends durch Musik gestört, es ist das die angenehmste Stunde des Badetages, die sich wohl bis gegen 11 Uhr ausdehnt. Denn zu dem Tagewerk eines Karlsbader Kuraufenthaltes gehört jetzt mehr und mehr das Sprudelbad. Zuerst ist ja das dampfende Natronwasser ausschließlich zum Baden benutzt worden, dann hat der innere Gebrauch der Heilquellen die Bäder zurückgedrängt; neuerdings gehören dieselben wieder mehr zur Kurregel, die Einrichtungen haben sich vielfach vermehrt und doch muß man in den Vormittagsstunden oft auf das Leerwerden einer Zelle warten. Dem Körper thut das Sprudelwasser jedenfalls ungemein wohl. Die Trinkkur wirkt zunächst entschieden körperlich herabstimmend und erschlaffend, dem hilft das Sprudelbad ab, indem es Nerven und Muskeln anregt, die geminderte Elasticität wieder herstellt. Und das Essen schmeckt darauf ganz vortrefflich, soweit das bei der frugalen Diät, den mageren, würzlosen Speisen möglich ist.

Ueber die Verproviantirung und die Beköstigung Karlsbads während der Badezeit mögen wohl noch kaum statistische Aufzeichnungen existiren, denn jeder schleppt an Gemüsen, Eiern, Speisestoffen zu Markte, was er erlangen kann. Solche Feststellungen müßten aber sehr interessant sein, denn es dürften ganz unglaubliche Quanten von Rindfleisch, Kälbern, Hühnern und anderen Lebensmitteln täglich hier in diesem wirthschaftlich ganz unergiebigen Gebirgsdistrict den großen Speisewirthschaften, deren jede viele hunderte von Personen sättigt, zugeführt werden. An diese wirthschaftliche Seite des hiesigen Lebens denkt man kaum bei dem pflichtlosen Leben der Kurzeit. Soll doch allein Pupp, allerdings das vornehmste und auch wohl das größte Geschäft dieser Art, täglich 1000—1200 Eier verbrauchen. Pupp, der Vater, hat noch nichts als ein bescheidenes Kaffeehaus besessen, auf freiem Waldplan, am obersten Ende der Teplschlucht, in welche die Stadt sich hat einzwängen müssen. Die drei Söhne, Erben des Vaters Pupp, sind betriebsame Leute, sie haben eine Palastreihe von Logierhäusern mit eleganten Magazinen, Gasthof, Restaurant, schattige Baumgärten angelegt und einen Großbetrieb eingerichtet, der denjenigen der berühmtesten Schweizer Gasthöfe gewiß noch übertrifft. Draußen in Hammer ist von ihnen eine künstliche Fischzucht gegründet, die das Haus besonders mit delicaten Forellen in Menge versorgt, ebenso wird dort auf weiten Gemüseäckern ein großer Theil des Bedarfs erzeugt, und wie man erzählt, wollen die drei Brüder jetzt noch eine eigene Molkerei schaffen. Mit den Forellen und den jungen Erbsen kann man sich wohl für den Sommerbedarf einrichten, die Milcherei-Erzeugnisse würden wahrscheinlich aber im Winter hier schwer Absatz finden.

Karlsbad im Sommer macht einen ungemein freundlichen, ja glänzenden Eindruck. Nicht nur seine ausgedehnten Gebirgswälder mit den prachtvollen Eichen und Buchen, die auf dem Gneis- und Granitboden üppig gedeihen, pflegt der Badeort mit größter Sorgfalt, auch Blumen- und Pflanzenzucht stehen hier in hoher Blüthe. Schon in den Kaffeeparks, die fast mitten im Walde liegen, erfreuen uns seltene Specialitäten von Eichen, Hängeulmen, Birken, Blutbuchen, an denen der Pflanzenfreund große Freude hat, schon dort leuchten Rosen an hohen schlanken Stämmen aus dem Walddunkel; Pupp hat zur Seite seines Besitzes auf grünem Rasenplan einen herrlichen Rosengarten angelegt. Die ganze Stadt jedoch ist zu dieser Jahreszeit mit Rosen überreich geschmückt. Zu Hunderttausenden finden wir die prachtvollsten und seltensten Arten in Sträußen, Körben, Kränzen geordnet überall an unseren Wegen, ganze Berge einzelner Remontanten liegen zur Auswahl bereit, besonders um die Bäume duftet es seit dem frühen Morgen nach Centifolien. — Die Stadt selbst hat an ihrem unteren Ende vor mehreren Jahren einen Promenadenpark angelegt und mit dem größten Geschmack ausgestattet. Zwischen den Bosquets, auf den Rasenplätzen, um die Springbrunnen entfaltet sich jetzt eine wundervolle Rosenpracht. Alle denkbaren Arten von der zarten, blaßgelben Thee- bis zur kräftig rothen Marschall Niel und den ganz purpurdunkeln Sorten findet man hier, alles, was der Rosenfreund je liebgewonnen. Dieser Stadtpark, entschieden die geschmackvollste Gartenanlage der Stadt, mit elegantem Kaffee-Pavillon und schlanker eiserner Wandelbahn, vermag trotzdem nicht die vornehmeren Gruppen der Kurgesellschaft anzuziehen. Auf seinen Ruhesitzen, in seinen Schattengängen begegnen wir nur jenen fetten Weibern mit den blankgeölten falschen Scheiteln, den Männern mit Kaftan und Ringellocke, Vertretern aller jener osteuropäischen Volksgruppen, die Karlsbad in Wahrheit zu einem Weltkurorte machen, denn diese Typen findet man anderswo nirgends in gleicher Zahl. Polnisch, mährisch, böhmisch, ungarisch und alle Mundarten der unteren Donau mischen sich hier zu einem wahren Babel; erst wenn das Culturniveau jener interessanten Stammgenossen sich über die unterste Stufe emporzuheben beginnt, suchen dieselben in den anderen, vornehmen Theil von Karlsbad überzusiedeln und dort durch herausfordernden Glanz der Toiletten, durch üppige Lebensführung die Kluft mit ihren naiven Landsleuten möglichst zu erweitern.

Auf den Waldwegen, die sich Nachmittags wieder dicht bevölkern, in den Concerten, welche in allen Kaffeegärten der Waldgründe veranstaltet werden und das ganze Gebirge mit Musik beleben, sieht man jene Stammgäste des Stadtparks niemals. Nur Morgens am Brunnen mischen sich Völkerschaften, Gesellschaftsgruppen, alle Elemente der ungeheuern Badegesellschaft bunt durch einander.

Nachrichten, welche der britischen Occupationsarmee aus Indien zugegangen sind. Ueber einen neuen Zusammenstoß wird dem Reuter'schen Bureau vom 29. Juni aus Rangun gemeldet:

Laut Berichten aus Tyunoo in Ober-Birma vom 19. Juni griffen englische Truppen unter dem Major Hailes 1500 Birmanen an, welche hinter Palissaden stark verschanzt waren. Obgleich die Engländer zwei Batterien Artillerie hatten, gelang es ihnen doch nicht, den Feind zu vertreiben, mußten sich vielmehr nach einem heftigen fünfstündigen Kampfe zurückziehen. Major Hailes ist verwundet.

Das ist allerdings eine recht empfindliche Schlappe, welche die Engländer erlitten haben. Auch alle Privatmeldungen lassen die Mehrzahl der birmanischen Districte als in hohem Grade beunruhigt erscheinen. Die Insurgenten zwingen die friedlich gesinnten Einwohner, sich ihnen anzuschließen; und sämmtliche Europäer, mit Ausnahme der Soldaten, haben in den Städten eine Zuflucht gesucht. Der District Chindwin ist gleichfalls sehr unruhig, und es ist dort häufig zu Kämpfen gekommen. Es ist schwierig, genaue Einzelheiten über die Zustände in diesem District zu erhalten, da die Militärbehörden angeordnet haben, daß keine Telegramme aus jenem District der Presse mitgetheilt werden sollen. In einem anderen District wurde der Regierungscommissar von einer Handelsfirma angegangen, daß die Polizei angewiesen werde, ihren Forsthbeamten einigen Schutz zu verleihen, da deren Elephanten in großer Anzahl fortgeführt würden. Der Commissar erklärte sich außer Stande, Beistand zu leisten, da zur Zeit in jenem District die Polizei vollauf damit zu thun hatte, sich selber zu beschützen — und so geht es fort. — Die Engländer sind offenbar zu schwach an Kräften und werden wesentlich mehr Truppen aufbieten müssen, ehe sie der Rebellen Herr werden.

Dazu kommen die noch immer nicht gehobenen Schwierigkeiten mit China. Bekanntlich erhebt China ähnliche Ansprüche, wie mit Bezug auf Annam und Tongking, auch auf Birma, nämlich das Recht der Oberhoheit, repräsentirt durch einen regelmäßig zu leistenden Tribut. Die anglo-indische Regierung nun zeigte sich nicht geneigt, den chinesischen Ansprüchen irgend welche Berechtigung zuzuerkennen, nach dem Grundsatze, daß mit der Entthronung des Königs Thibo und der gewaltsamen Annectirung des Landes an das indische Colonialreich die staatsrechtlichen Traditionen des eroberten Königreichs verändert seien. Nachdem nun schon geraume Zeit hindurch die Welt nichts von den Aussichten einer englisch-chinesischen Verständigung über Birma erfuhr, so lag es, zumal unter Berücksichtigung analoger, von Rußland und Frankreich gemachter Erfahrungen, nahe, zu vermuthen, daß auch England gegenüber der Grundsatz der chinesischen Diplomatie, den Machtansprüchen des Reiches der Mitte principiell nichts zu vergeben und bei eintretenden Schwierigkeiten die Verhandlungen ins Endlose zu verschleppen, Anwendung gefunden habe. Eine Muthmaßung, welche in dem kürzlich gemeldeten Abbruch der Verhandlungen volle Bestätigung findet. Für England ist dieses negative Resultat sehr verdrießlich; so werthvoll die birmanische Acquisition sein mag, so schwierig scheint ihre definitive Sicherstellung zu werden.

Die Deutschen in der Union.

Laut einem Telegramm der „Wiener Deutschen Zeitung" fand am 27. in Newyork eine große Versammlung Reichsdeutscher und Deutsch-Oesterreicher statt, welche nach Reden von Kudlich und Senator Schurz die sofortige Gründung eines „Vereins zum Schutze deutscher Cultur, voran in Oesterreich", beschloß. In allen Staaten der Union werden Zweigabtheilungen des „Deutsch-Amerikanischen Vereins" errichtet, dessen Organisation nach dem Muster des Wiener Deutschen Schulvereins erfolgen soll.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Juni. Der Kaiser unternahm, wie uns telegraphisch gemeldet wird, gestern nach dem Diner eine Ausfahrt. Heute früh brachte das Musikcorps des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches Nr. 15) eine Serenade. Nach der Promenade nahm Se. Majestät die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen v. Perponcher und des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen. Zum Diner ist das Offiziercorps des Königs-Husaren-Regiments (1. Rheinisches Nr. 7) befohlen worden.

Die Kaiserin ist heute Mittag mittelst Extrazuges von Koblenz zum Besuche des Kaisers in Ems eingetroffen.

Berlin, 30. Juni. Die neuliche Bekanntmachung des Staatssecretärs v. Stephan, daß die Beförderung von Briefen zwischen zwei verschiedenen Orten auf anderem Wege als durch die Reichspost gesetzlich verboten sei, hat zwar Niemandem etwas neues gesagt, aber sie hat doch erkennen lassen, daß das neue Berliner Unternehmen einer Privatpost der Postverwaltung außerordentlich unbequem ist. Wunderbarer Weise ist es der „Reichsbote", — der übrigens von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß die Hansa identisch sei mit der Packetbeförderungsgesellschaft, — der drei Tage nach Schluß des Reichstags die Nothwendigkeit hervorhebt, den Reichstag mit der Sache zu befassen, wahrscheinlich um das Unternehmen einfach zu verbieten. Der „Reichsbote" meint, der Ausfall, welchen die Reichspost erleiden werde, müsse ein sehr erheblicher sein, wenn es zutrifft, daß es richtig ist, daß die Hansa — so heißt nämlich dieses Unternehmen — an einem Tage bereits 20000 Briefe befördert habe. Davon, daß der Beifall, den das Unternehmen findet, die nothwendige Folge des hohen Reichsportos ist, — die Hansa befördert Stadtbriefe zu 3 Pf. anstatt 10, — sagt der „Reichsbote" keine Silbe. Der Augenblick, wo eine neue erhöhte Telegraphentarif in Kraft tritt, ist wirklich recht schlecht gewählt, um die öffentliche Meinung zum Schutz der Reichspostverwaltung anzurufen. Wenn Herr v. Stephan die Concurrenz todt machen will, so hat er dazu ja sehr einfache und wirksame Mittel. Er braucht nur den Packet- und Briefportotarif herabzusetzen, der, wie der „Reichsbote" zugiebt, in den Posteinnahmen sehr erheblich und im Verhältniß zu den Kosten des Betriebs mehr einbringt als der auswärtige Verkehr.

Vermuthlich bedauern die Berliner Interessenten nicht, daß das Privatunternehmen nicht noch einer weiteren Ausdehnung fähig ist.

* [**Der ausgewiesene Abg. Singer**] sendet der „Voss. Ztg." folgende Erklärung:

„In der Begründung des in dem Ihring-Maklowsky'schen Proceß ergangenen Erkenntnisses erster Instanz soll nach Zeitungsberichten der Vorsitzende des Gerichtshofes Herr Landgerichtsdirector Wardihius geäußert haben, ich hätte dem Reichstage einen „Ihring angehenden Bericht" über das Gebahren des Ihring gegeben. Ich bedauere, daß der Herr Vertheidiger, ohne Zweifel durch die Sachlage gezwungen, nicht dem Wunsche, das mir von dem Angeklagten Christensen übergebene Schriftstück dem Gerichtshofe zur Verfügung zu stellen, nachgekommen ist. Wäre dies geschehen, so würde der Landgerichtsdirector Wardihius gefunden haben, daß ich im Reichstage über den Ihring nicht ein Wort mehr gesagt habe, als mir die dem Gerichtshofe unglaubwürdig erschienenen Zeugen, deren weitaus größter Theil mir seit langer Zeit als durchaus zuverlässig und ehrenhaft bekannt ist, mitgetheilt und durch ihre Namensunterschrift bestätigt haben. Nebenbei bemerke ich noch, daß die während der Verhandlungen gemachte Mittheilung, „Berndt werde von mir unterhalten und habe die Aufgabe, conservative und antisemitische Versammlungen zu „sprengen" in allen Theilen erlogen ist. Paul Singer."

* [**Abg. Kleist v. Bornstedt †.**] Der Landtagsabgeordnete Otto Kleist v. Bornstedt ist nach längeren Leiden, wegen deren er seit Ostern beurlaubt war, gestern Abend gestorben. Derselbe, 1827 geboren, vertrat in den Jahren 1867—1873 und von 1879 bis jetzt den 7. Potsdamer Wahlkreis (Westhavelland, Zauch-Belzig, Stadtkreis Brandenburg) im Abgeordnetenhause. Er gehörte der conservativen Partei an.

* [**Fürstliche Verlobung.**] Betreffs des angeblich bestehenden Planes einer ehelichen Verbindung zwischen dem Fürsten Alexander von Bulgarien und Prinzessin Victoria, der Tochter des deutschen Kronprinzen, meldet ein Correspondent der „W. A. Z." Folgendes als „vollständig sicher": Schon zu Beginn des vorigen Jahres hatte Prinzessin Victoria Neigung für den jungen Fürsten; ihre Mutter, die Kronprinzessin, der sie sich schließlich entdeckte, war mehr für als gegen die Verbindung, was den Battenberger, der dies erfuhr, veranlaßte, in Berlin zonboren zu lassen. Kronprinz und Kaiser wollten nichts davon wissen und verhielten sich um so ablehnender, als einige Monate später die Erhebung in Bulgarien ausbrach. Prinzessin Victoria fühlte sich allerdings durch das heldenmüthige Auftreten Alexander's in ihrer Neigung bestärkt. Es wird behauptet, daß die Königin von Rumänien sich zu Gunsten der Verbindung verwendet habe, doch ist dies unverbürgt, und keinesfalls hat sich die Stimmung am Berliner Hofe verändert. Der Fürst scheint das Heirathsproject nunmehr gänzlich aufgegeben zu haben. Für die Zuverlässigkeit dieser Nachricht will der Correspondent des genannten Blattes einstehen.

* [**Stöcker und das Künstlerfest.**] Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Wie wir nachträglich von einem Ohrenzeugen erfahren, hat auch Hofprediger Stöcker in seiner Predigt am letzten Sonntag Gelegenheit genommen, von der Kanzel herab gegen das stattgehabte Künstlerfest zu polemisiren. Aber während kürzlich in der Pastoralconferenz Herr Pastor Steinhausen seine gegnerischen Betrachtungen von einem rein künstlerischen Standpunkte aus anstellte, beklagte es Herr Stöcker, daß so viel Geld bei dem Feste ausgegeben worden sei, und daß hingegen für kirchliche und religiöse Angelegenheiten das Geld festgehalten werde. Herr Stöcker bedauerte ferner, daß vor Allem der Mission die Mittel nicht gewährt würden, die zu ihrer weiteren Wirksamkeit erforderlich seien. Sein Hauptangriff aber war gegen das Wesen des Festes gerichtet, da man auf demselben dem heidnischen Zeus Opfer dargebracht und heidnische Sitten und Gebräuche wieder eingeführt habe."

* [**„Christliche" Volksbildung.**] Unter den Pastoren-Vereinen, welche sich für den Antrag Hammerstein erklärt haben, wird auch der in Bonn gegründete „Verein für christliche Volksbildung" genannt. Um zu zeigen, weß' Geistes Kind die Leiter dieses Vereins sind, druckt die „Köln. Z." folgende Stelle aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht desselben ab:

„Eine trunkene (!) Wissenschaft, losgelöst von aller Religion, secundirt bei diesem Selbstvernichtungsprozeß und arbeitet begeistert mit, das sittliche Bewußtsein im Volke zu zerstören. Auf den Kathedern der Hochschule — wir denken vornehmlich an Bonn — lehrt mancher Professor den krassesten Unglauben oder einen verworrenen Mischmaschglauben, indem er um sich den Prophetenmantel legt und anmaßend spricht: Das ist Christus! Hier (auch in Bonn?) erhebt der Materialismus der sogenannten exacten Wissenschaften seine unfehlbare Stimme und donnert alles nieder, was Gott, Religion, Glaube, Kirche, Ewigkeit heißt . . . ."

* [**Das Lehreranstellungsgesetz für Posen und Westpreußen**], welches gestern endgiltig angenommen ist und demnächst in Kraft treten wird, hat folgenden Wortlaut:

Artikel I.

§ 1. Die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen erfolgt, insoweit dieselbe seither nicht durch den Staat stattfindet, mit der Maßgabe durch den Staat, daß vor der Anstellung 1. in Städten der Magistrat und die Schuldeputation, sofern aber die Schulunterhaltungspflicht nicht der Stadtgemeinde, sondern einer oder mehreren Schulgemeinden (Schulsocietäten) obliegt, statt des Magistrats der Vorstand der betheiligten Schulgemeinde (Schulvorstand), 2. auf dem Lande bei Gemeindeschulen der Gemeinde- (Guts-) Vorstand, bei Societätsschulen der Schulvorstand darüber zu hören ist, ob Einwendungen gegen die Person des für die betreffende Stelle Bestimmten zu erheben sind. Auf Beschwerden der Anzuhörenden entscheidet der Unterrichtsminister.

Alle hinsichtlich des Ernennungs-, Berufungs-, Wahl- und Vorschlagsrechtes bei Besetzung von Lehrer- und Lehrerinnenstellen an Volksschulen den vorstehenden Vorschriften entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft.

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auf Stadtkreise und auf die Landkreise Deutsch-Krone, Marienburg, Rosenberg und Elbing, sowie auf die in der Provinz Westpreußen belegenen Städte mit mehr als 10000 Einwohnern auf Antrag der städtischen Vertretung keine Anwendung.

§ 3. Der Artikel 112 der Verfassungsurkunde wird, insoweit er den vorstehenden Bestimmungen entgegensteht, für den Geltungsbereich dieses Gesetzes aufgehoben.

Artikel II.

Gegen Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen kann die in § 16 Ziffer 1 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten ꝛc., vom 21. Juli 1852 (Gesetzsamml. S. 465) bestimmte Disciplinarstrafe verhängt werden.

Artikel III.

Bei Versetzungen im Interesse des Dienstes oder in Vollstreckung einer die Strafversetzung ohne Verlust des Anspruches auf Umzugskosten verhängenden Entscheidung der Disciplinarbehörde ist eine Vergütung für Umzugskosten aus der Staatskasse zu gewähren, unter Wegfall der in den §§ 19 und 20 der Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen vom 11. Dezbr. 1845 (Gesetzsamml. 1846 S. 1) und in den §§ 39 bis 42 Titel 12 Theil II. des Allgemeinen Landrechtes bestimmten Anzugs- oder Herbeiholungskosten. Die näheren Bestimmungen über die Höhe der Vergütung für Umzugskosten werden durch ein von dem Unterrichtsminister in Gemeinschaft mit dem Finanzminister zu erlassendes Regulativ getroffen.

Artikel IV.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

* [**Bauten im Abgeordnetenhause.**] Sofort nach dem Schluß der Session beginnen im Abgeordnetenhause umfassende bauliche Veränderungen. Dieselben betreffen einen Umbau der Schornsteine, zur Fernhaltung von Feuersgefahr, und die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung für das ganze Haus; Sitzungssaal und alle Nebenräume, für welche über 700 Flammen erforderlich sind. Hiernach scheint die Beschaffung anderer Diensträume für das Abgeordnetenhaus noch in recht weite Ferne gerückt zu sein.

* [**Gewitterbeobachtungsstationen.**] Aus einem Berichte des meteorologischen Instituts über die Gewitterstürme in Krossen und Wetzlar geht hervor, daß man in Preußen mit der Errichtung eines Netzes von Gewitterbeobachtungsstationen jetzt rascher vorgehen will, als es nach dem ursprünglichen Plane für die Reorganisation des Instituts beabsichtigt war.

* [**Herstellung von Repetirgewehren.**] Während in Suhl die Gewehrfabriken feiern und viele Arbeiter brodlos sind, hat man in der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt in den letzten Tagen noch etwa 900 Arbeiter eingestellt, so daß jetzt mehr als 2200 Mann beschäftigt sind, die neuen Repetirgewehre herzustellen. Nach dem „Leipz. Tgbl." werden in Erfurt täglich 400 Gewehre fertiggestellt. Im Ganzen werden jetzt täglich 1200 Stück geliefert.

* [**Die Nickelmünzen zu zwanzig Pfennig.**] Durch das Gesetz vom 1. April d. J. ist die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig angeordnet und sind in Gemäßheit des Artikels 3 § 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 die näheren Bestimmungen über Zusammensetzung, Gewicht und Durchmesser dieser Münze, sowie über die Verzierung der Schriftseite und Beschaffenheit der Ränder vom Bundesrath festzustellen. Zu diesem Zweck hat der Reichskanzler beim Bundesrath eine Beschlußnahme nachfolgenden Inhalts in Antrag gebracht:

1. Die herzustellende Nickelmünze zu zwanzig Pfennig ist, wie die Zehn- und Fünfpfennigstücke, aus einer Legirung von 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer zu prägen und es sind bei einem Durchmesser der Münze von 23 Millimetern aus einem Pfunde dieser Legirung 80 Stück Zwanzigpfennigstücke auszubringen.

2. Die Prägung der Nickelmünze zu zwanzig Pfennig erfolgt mit glattem Rand. Auf der Adlerseite wird die Mittelfläche gegen die sie umgebende, nach innen durch einen Perlenkreis, nach außen durch eine Schnureinfassung begrenzte concentrische Randfläche vertieft und wird in der Spiegel-Mittelfläche der Adler, auf der matten concentrischen Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Auf der Schriftseite wird die von einem Perlenkreis umgebene Mittelfläche durch die gestrichelte Ziffer „20" ausgefüllt, während die concentrische Randfläche zwischen Perlenkreis und Schnureinfassung mit der Umschrift „Deutsches Reich" nebst der Jahreszahl und hierunter, durch je einen Stern getrennt, mit der Werthangabe „20 Pfennig" zu versehen ist.

3. Das für die Ausprägung der genannten Münze erforderliche Metall ist den Münzstätten in Form von Plättchen zu liefern.

4. Es sind zunächst etwa fünf Millionen Mark von der neuen Nickelmünze auszuprägen.

* [**Confiscationsaufhebung.**] Wegen eines Artikels mit der gefälschten Proclamation des Königs Ludwig II. war am 15. Juni die Abendausgabe des „Berliner Tageblatts" mit Beschlag belegt worden. Donnerstag, den 29. Juni ist jedoch die betreffende Nummer, wie das „B. T." heute mittheilt, wieder freigegeben worden.

* [**Der Name des Königs Otto**] wird in Baiern möglichst wenig in die Oeffentlichkeit gezogen. So hat der Prinzregent befohlen, daß das Chevauxleger-Regiment, welches bisher „Prinz Otto" hieß, die letztere Bezeichnung ablegt. Dagegen führt das Artillerieregiment, welches bisher den Namen „Prinz Luitpold" führte, künftig den Namen „Prinzregent Luitpold".

* [**Zur bairischen Ministerfrage**] wird der „Germ." aus Rom berichtet: Die Meldung der Münchener „Allgem. Ztg.", daß der Vatican den Artikel des „Moniteur" über Baiern mißbillige, und sich günstig über Lutz ausgesprochen habe, ist vollständig aus der Luft gegriffen und hat hier große Heiterkeit hervorgerufen.

* **Züllichau**, 30. Juni. Die Versammlung des Brandenburger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat außer dem gemeldeten Telegramm an den Kaiser auch an den Kronprinzen folgendes Begrüßungstelegramm gesandt:

Ew. Kaiserlichen Hoheit senden die in Züllichau vereinigten Vertreter des Brandenburgischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung ihren ehrfurchtsvollsten Gruß, mehr denn je von dem Bewußtsein erfüllt, wie dringend noth gerade in unserer Zeit die Arbeit dieses Vereins thut, und der besonderen Aufgaben eingedenk, die derselbe in den benachbarten Provinzen Posen und Westpreußen in diesem Augenblicke zu lösen hat.

Eisenach, 28. Juni. **Der 14. Deutsche Aerztetag** hat nach einem gestrigen Begrüßungsabend schon heute früh 8 Uhr seine Sitzung begonnen; es sind 93 Delegirte aus allen deutschen Landen, darunter allein aus Berlin 17, anwesend. Der Präsident des Deutschen Aerztebundes, Dr. Graf-Elberfeld, wirft in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die letztjährige Thätigkeit des Bundes und betont dabei besonders die durch die Krankenversicherung veranlaßten Mißstände gegenüber dem ärztlichen Stande; ferner gedenkt die Rede des Vorganges in Sachsen, wonach auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung den sogenannten „nicht approbirten Heilkundigen" gewisse Rechte eingeräumt würden. Die Frage über Stellung des Bundes zu den Bestrebungen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Die nicht öffentlichen weiteren Verhandlungen erstreckten sich auf das Krankenkassengesetz, das Unfallversicherungsgesetz und die Wahl des Geschäftsausschusses, sowie die Erweiterung von dessen Befugnissen. Wie der Präsident Dr. Graf mittheilt, hat er sich mit einer Immediateingabe an Fürst Bismarck gewandt, durch königliche Verordnung eine Vertretung der preußischen Aerzte zu schaffen, wie solche schon durch einen Entwurf des Cultusministers befriedigend formulirt ist. Der Reichskanzler hat dieses Gesuch befürwortend an den Cultusminister abgegeben.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. In dem Schreiben, mit welchem der Herzog von Nemours der Gesellschaft zur Hilfeleistung für Verwundete die Niederlegung des Vorsitzes anzeigte, heißt es: Das gegen meine Familie erlassene Ausweisungsgesetz setzt mich jeden Augenblick der Eventualität aus, meines Wohnsitzes und Frankreichs, unseres gemeinsamen Vaterlandes, verwiesen zu werden und bereitet mir eine Lage, in welcher ich die Obliegenheiten eines Vorsitzenden der Gesellschaft mit Erfolg nicht ausüben könnte.

Das Schreiben wurde in der Gesellschaft verlesen; dieselbe ernannte den Herzog zum Ehrenpräsidenten. (W. T.)

Schweiz.

* In **Biasca** wurde am 20. Juni die erste protestantische Kirche im Canton Tessin eingeweiht. Zur Reformationszeit hatte der Protestantis-

---

Und da lernen wir auch die argen Schattenseiten der Hochsaison kennen. Das Gedränge ist fürchterlich; um seinen Becher Mühlbrunnen zu erlangen, muß man in langer Doppelreihe sich allmählich vorschieben lassen, engere Geselligkeit, Anknüpfung von Bekanntschaften verbieten sich in dieser Zeit von selbst. In der Frühsaison steht die gesellschaftliche Qualität des Kurpublikums unbedingt höher oder vielmehr dieses ist homogener. Denn sicher werden sich jetzt ebenso gute gesellschaftliche Elemente in gleicher und höherer Zahl finden, dieselben gehen jedoch unter in der Menschenfluth, die sich jetzt täglich ins enge Schluchtenthal des Teplflüßchens ergießt. Karlsbad gehört zu den ungeselligsten aller mir bekannten Kurorte und das ist bei der Zwangslage, in welche die Kurpflichten uns versetzen, um so befremdlicher. Bei Gefangenen pflegt ja der Trieb nach Geselligkeit sich krankhaft zu entwickeln. Erzählt man doch, daß sie mit Spinnen, Mäusen und anderen niederen Lebewesen intime Freundschaft schließen. Hier aber gehen die Menschen fremd und kalt an einander vorüber, sie meiden sogar jede zufällige Berührung in dieser Zeit, in der das Kurvolk sich am buntesten mischt.

Zu Fröhlichkeit und heiterem Lebensgenusse bleibt den Leuten hier weder viel Muße noch Stimmung, zur Kurarbeit gehört ja nicht nur das Brunnentrinken, das Baden, die kurzen Verdauungspromenaden zwischen jedem Becher, auch die Waldspaziergänge, die Bergbesteigungen sind obligatorisch und werden gewissenhaft absolvirt. Trotzdem zählt Karlsbad begeistertere Anhänger vielleicht mehr als jeder andere Kurort. Bringt es doch Tausenden Erleichterung, Milderung arger Beschwerden, Tausenden Genesung. Und wie die Gebrechen sich mindern, der Körper in der würzigen Waldluft gesundet, so wird auch der Geist munterer, das Gemüth freier, ein Gefühl der Dankbarkeit beherrscht und erhebt den Genesenden. Für manche Leiden, z. B. den Diabetes, gilt Karlsbadja als einziges Heilwasser, und nun sollen ja auch die Entbehrungen, welche den Diabetikern ihr Uebel auferlegt, wesentlich gemindert werden. Sie mußten bisher den Kaffee bitter trinken, die wundervollen Erdbeeren, die hier jetzt in Unmassen feilgeboten werden, ohne Zucker essen, alles Süße ängstlich meiden. Das dürfte fürder nicht mehr nöthig sein.

Ganz neuerdings hat die Wissenschaft die Entdeckung gemacht, daß die Abfallwasser des Steinkohlentheer einen Zuckerstoff enthalten, weit stärker und intensiver süßend als alle bisher bekannten, der zugleich die Eigenschaft besitzt, auf die Nieren der Diabetiker gänzlich indifferent zu reagiren. Schon sieht man jetzt diese Patienten ein kleines Pülverchen aus der Tasche ziehen, ein Atom davon in den Kaffee werfen, mit einer Messerspitze die Erdbeeren würzen, sich den süßen Freuden früher verbotener Leckereien hingeben ohne Gefahr. Aber auch wirthschaftlich dürfte die Entdeckung des Sacharin, so heißt der Stoff, im Theerwasser nicht ohne tiefgreifende Folgen bleiben. Wo Gasanstalten bestehen, wird das Material in Unmassen kostenlos erzeugt. Wird man da Rüben bauen, Siedereien anlegen, wenn ein weit kräftiger wirkender Süßstoff so leicht zu gewinnen ist? Man mag das für Badephantasien nehmen, doch erzählt man mir, daß in München schon eine Sacharinfabrik entstanden sei.

Das hochsommerliche Karlsbader Waldleben wird aber in diesem Jahre leider gar zu oft von der Witterung zu schanden gemacht. Wochenlang folgte ein Regentag dem anderen, die Quecksilbersäule erhob sich Morgens kaum über 6 Grad mitten im Juni. Das sind dann gar unangenehme Kurtage. Gegangen soll werden, denn der Brunnen fordert wenn auch nicht starke, so doch möglichst viel Bewegung und trotz Regenmantel, Schirm, dickem Schuhwerk, die hier zur unentbehrlichen Ausrüstung gehören, trotz des trockenen Bodens, dessen starke Senkungen Feuchtigkeit nicht lange festhalten, mag man doch nicht stundenlang in den Gebirgswäldern umherwandern. Dann muß das Städtchen aushelfen, diese böhmische Kleinstadt, die während weniger Monate weltstädtische Physiognomie annimmt. Da werden die oft ganz guten Oelgemälde in den Magazinen, die Alterthümer, Kuriositäten, Buchläden gemustert, Einkäufe gemacht. Karlsbad durfte sich vorzüglicher Industrie rühmen, aber seine berühmten Stecknadeln, seine ausgezeichneten Taschenmesser, seine eleganten Joachimsthaler Handschuhe sind längst übertroffen, man bezieht hier sogar die ersteren beiden Artikel aus England besser und billiger, unser Solingen liefert neben Sheffield die vielgekauften Schneidewerkzeuge, und was hier in den Läden prunkt, ist meist von Wien, Paris, Prag bezogen, steht aber durchaus auf der Höhe der gesteigertsten Ansprüche, sowohl was Geschmack, Eleganz, Modernität, als auch Qualität betrifft. Den alten Ruhm haben sich nur die trefflichen Porzellane erhalten, die in den unerschöpflichen Kaolinlagern der Umgebung vorzüglichen Rohstoff finden, die tadellosen Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren von Hoffmann, dessen Geschirre sogar stark nach England verschickt werden, und allenfalls die Spitzen des Erzgebirges.

An Unterhaltung fehlt es auch in trüben Tagen nicht. Labitzki ist unermüdlich, Morgens in den Trinkhallen, jeden Nachmittag und Abend in anderen Lokalen spielt er Symphonien, Ouvertüren, Walzer und erheitert unsere Gemüther. Labitzkis Schaar ist vielleicht die beste Badekapelle der Gegenwart, man mag diese Musik trotz der Fülle ihrer Darbietungen immer wieder mit Genuß hören und begreift nicht, wie außer ihr noch eine Anzahl kleinerer Privat- und Militärkapellen hier die Kaffeegärten und Salons unsicher machen durch mittelmäßige Musik. Außerdem hat jetzt Karlsbad auch noch ein schmuckes neues Theater, statt des alten baufälligen Kastens. Was die Stadt, d. h. in diesem Falle die Kurverwaltung, baut, das geräth immer luxuriös, großstädtisch, geschmackvoll. So ist auch dieses Roccocotheater ein wahrer Bijou an Comfort und Eleganz. Man spielt darin nicht gerade brillant, aber für die Schwänke, Possen, Operetten besitzen die Oesterreicher, selbst Darsteller zweiten Ranges soviel Verve, Ausgelassenheit und komische Kraft, daß man sich gern von ihnen ein Stündchen unterhalten läßt.

So fühlen wir uns in diesem engen, nordböhmischen Gebirgsorte eigentlich ganz weltstädtisch versorgt und umgeben. Kommt dann aber einmal ein großer Feiertag, wie neulich Frohnleichnam, so verschwindet plötzlich die weltstädtische Physiognomie und die deutschböhmische Kleinstadt tritt in ihre Rechte. Auf den Straßen werden Altäre errichtet, mit Madonnenbildern, Stoffen und unzähligen Kerzen geschmückt, die Straßen bestreut man mit Gras, die Kurkapelle steckt sich in Uniform mit weißen Federbüschen, die Bürger in reich betreßte Schützenkostüme. So zieht von der hochgelegenen Kirche herab, Geistlichkeit und alle Würdenträger des Staats und der Stadt an der Spitze, die Procession durch die Straßen. Die Kurgäste sind verdrängt, sie bilden höchstens als Zuschauer den Hintergrund, die Bürgerschaft im höchsten Feststaat, die Landleute ebenfalls im Schmuck herrschen vor und auch das Leben, das sich den ganzen Tag auf den Gassen entfaltet, die sonst hier gar zeitig beginnende Nachtruhe um mehrere Stunden zurückschiebt, die Lämpchen um die Marien- oder Dreifaltigkeitssäulen, Alles läßt in Karlsbad in solchen Tagen die Lokalfarben und Lokalsitten in den Vordergrund treten, bis dann am nächsten Morgen das kosmopolitische Kurleben wieder in seine Rechte tritt.

---

mus dort auch Anhänger gefunden, die später jedoch aus dem Lande getrieben wurden. Weit über zwei Jahrhunderte wurde kein Protestant im Lande geduldet.

Rußland.

* Einer Warschauer Meldung der „Pol. Corr." zufolge wird gegenwärtig, nachdem die Fortificationen in Warschau renovirt und erweitert worden, an der Vervollständigung der Befestigungen bei Modlin gearbeitet. Vier Forts alter Construction werden in einer den Anforderungen der modernen Kriegstechnik entsprechenden Weise umgestaltet, und außerdem ist der Bau von 8 neuen fortificatorischen Werken in Angriff genommen worden. Der Bau wird rasch geführt. Auf der Linie Chelm-Warschau ist der Bau mehrerer großer Kasernen für die dort einzurichtenden neuen Garnisonen im Zuge. Es heißt, daß auf dieser Linie (bei Zulin) ein befestigtes Lager errichtet werden wird.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Carola" (Commandant Corvetten-Capitän Aschmann) ist am 29. Juni in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 3. Juli wieder in See zu gehen. — Der Kreuzer „Möwe" (Commandant Capitän zur See Hoffmann) ist am 28. Juni, Kanonenboot „Hyäne" (Commandant Corvetten-Capitän Langemak) am 30. Juni von Zanzibar aus in See gegangen.

Danzig, 1. Juli.

Wetteransichten für Mittwoch, 2. Juli.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der deutschen Seewarte.

Bei auffrischendem Nordwest wärmeres, veränderliches Wetter. Später Niederschläge.

* **[Ein Verdict über die Reptilienpresse.]** In der „Elbinger Ztg." lesen wir heute Folgendes:

„In der „Freisinnigen Zeitung" wird ein Verzeichniß von 118 preußischen Blättern veröffentlicht, welche ihre Leitartikel aus dem Berliner Preßbureau oder von den im Dienst derselben stehenden Literaten beziehen. (Es befinden sich darunter aus Westpreußen 7 Blätter, auch ein Danziger, aus Ostpreußen 6 Blätter.) Die Mittheilung des Blattes ist jedenfalls von Interesse, insofern daraus ersichtlich ist, in wie weit die Presse von amtlicher Stelle aus beeinflußt wird, ein trauriger Beweis dafür, wie es mit der Selbstständigkeit eines gewissen Theils der conservativen Presse auch in unseren Provinzen bestellt ist. Die Auflage der genannten Zeitungen ist allerdings sehr gering und steht mit den Opfern, welche für sie gebracht werden, fast in gar keinem Verhältniß."

Die „Elbinger Ztg." ist — wohlgemerkt! — ein streng conservatives Blatt, aber eins der wenigen Blätter dieser Richtung, welche für sich das Recht einer eigenen Meinung in Anspruch nehmen.

* **[Waldfahrt des Danziger Gesangvereins.]** Als Ziel seines üblichen Sommer-Ausflugs hatte der durch seine Oratorien-Aufführungen bekannte Danziger Gesang-Verein diesmal Oliva und die hinter Pelonken befindlichen Waldhöhen ausersehen. Trotz des mit unliebsamen Ergüssen drohenden Wolkenhimmels begaben sich gestern Nachmittags mit dem Lokalzuge um 3,9 Uhr Damen und Herren in einer Anzahl von über 300 dorthin, fröhlich hoffend, daß Jupiter pluvius gegen die Sängergemeinde nicht allzu Schlimmes im Schilde führe. Unter leichtem Sprühregen, den man lediglich als Wohlthat für die staubigen Wege feierte, gelangte man nach Oliva und nach der dortigen Kaffeestation in Thierfeldt's Hotel. Die Wegbesprengung wurde zwar etwas nachdrücklicher, als man dort weilte, aber die Hoffnung auf Wetterglück blieb ungebrochen und voll der letzteren pilgerte man dem herrlichen Walde zu. Diesmal blieb der Regengott aber unerbittlich. Salve auf Salve sandte er herab zunächst auf die zahlreichen Regenschirme, unter die sich anfangs die Sangesfreunde zu bergen suchten, und dann auf die immer enger unter die kleinen seidenen Schutzdächer zusammenfliehende Liederlust. Unter strömendem Regen bestieg Musikdirector Jötze seinen Dirigentenplatz, sein Beispiel lockte sofort all die Seinen hervor aus ihren Unterschlüpfen — dem Regen zum Trotz wurden die Schirmdächer geschlossen, die Liederschätze geöffnet und sie klangen frohgemuth hinaus die Liebes- und Waldesweisen, wenn auch die Notenblätter trieften von den kleinen Bächen, welche sich auf sie herab ergossen. Und siehe da, man sang der Elemente Kraft wirklich zur Ruhe — freilich nur auf einige Zeit. Während der Musikpause verfinsterte sich wieder die Laune des Wettergottes und nun gab man weitere Besänftigungsversuche auf und wallfahrtete ins Waldhäuschen, wo sich, unbeeinflußt von seinen Velleitäten, der Rest des Festprogramms abspielte, Sang und Tanz und guter Humor über den verwässerten Waldgenuß leicht und glücklich hinwegtrösteten.

* **[Zur Versteigerung des Inowrazlawer Pferdelotterie-Gewinns]** theilt uns Herr Auctionator Wagner mit, daß der durch ihn zu Altschottland versteigerte Haupt-Gewinn der Inowrazlawer Pferdelotterie (Viergespann mit Doppelkalesche) nicht, wie gestern irrthümlich angegeben, 4350 ℳ, sondern 4606,50 ℳ erzielte. Auch dieser Betrag ist angesichts des auf ca. 10 000 ℳ angegebenen Werths des Gewinnes ein recht geringer.

* **[Verpflegungszuschüsse.]** Das Kriegsministerium hat den Verpflegungszuschuß der Truppen, incl. des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, pro 3. Quartal 1886 wie folgt festgestellt: Danzig 12 ₰, Dt. Eylau, Dt. Krone, Graudenz, Mewe und Pr. Stargard 11 ₰, Königsberg, Kulm, Konitz und Rosenberg 10 ₰, Riesenburg und Stolp 9 ₰, Marienburg und Neustadt 8 ₰, Thorn und Cöslin 16 ₰, Marienwerder 14 ₰, Bromberg 15 ₰.

* **[Zum Krankenkassengesetz].** Die Aufnahme einer Bestimmung in das Statut einer Orts-Krankenkasse, daß Mitglieder, welche dieser Kasse angehören, während der Dauer ihrer Mitgliedschaft, auch wenn sie außerhalb des Gemeindebezirks beschäftigt sind, nicht gezwungen werden können, einer anderen Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungs-Krankenkasse oder Knappschaftskasse anzugehören, ist gesetzlich unzulässig. Diese für die Organisation der Ortskrankenkassen bedeutungsvolle Entscheidung hat der II. Senat des Ober-Verwaltungsgerichts in seiner Sitzung vom 21. Juni getroffen.

* **[Töpfertag.]** Am 3. und 4. Juli findet in Marienburg der Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens statt.

⊙ **[Schwurgericht.]** In der heutigen Schlußverhandlung der Anklage gegen den Fischhändler Dombrowski aus Letzkauerweide wegen wissentlichen Meineides wurden zunächst die noch zu heute vorgeladenen 4 Zeugen vernommen und dann die Beweisaufnahme geschlossen, worauf der Staatsanwalt bei Begründung der Anklage ausführte, daß wohl selten ein Meineid mit größerer Dreistigkeit geleistet worden sei, als der in Rede stehende, denn trotzdem der Angeklagte etwa 1 Meile von dem Orte fern gewesen, an welchem sich der Streit zwischen Weigrauch und Domanski abspielte, habe Dombrowski eine detaillirte Schilderung des Streits als seine eigene Wahrnehmung beschworen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Citron, bemühte sich die Zuverlässigkeit der Zeugenaussagen in Frage zu stellen, indem er namentlich auch auf die Länge der seit dem beregten Vorfalle verflossenen Zeit erinnerte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig des wissentlichen Meineides, worauf der Gerichtshof auf eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus erkannte.

[Polizeibericht vom 1. Juli.] Verhaftet: 2 Arbeiter, 1 Zimmergeselle, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Betrunkener, 1 Bettler. — Gefunden: 1 Hausschlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst; 3 Paar Badehosen, abzuholen von dem Kaufmann Wieck, Laggarten 86/87.

k. **Zoppot**, 1. Juli. Für unseren Badeort beginnt nunmehr auch ohne die Ankunft der fremden „Fürstlichkeiten", deren bevorstehende Hierherkunft speculative Köpfe so geschickt in Scene zu setzen verstanden haben, die Hochsaison. Zoppot hat sich in den letzten Jahren mit Riesenschritten erweitert und so gewinnt es den Anschein, als ob seine Häuser noch schwach bevölkert seien. In der That fing denn auch die Saison etwas matt an. Gegenwärtig ist sie aber nicht schwächer als sonst, ja die Zahl der Badegäste ist im Augenblicke um 100—200 höher als zur gleichen Zeit v. J., und das Plus dürfte noch wachsen, wenn die Wetterverhältnisse sich nicht dauernd ungünstig gestalten. Gebadet wird trotz der kühlen regnerischen Witterung schon recht fleißig, in den Kurgarten locken allabendlich die Weisen der Riegg'schen Kurkapelle und auf dem Corsostege bewundert man seit gestern Nachmittag auch wieder das aus früheren Sommern gewohnte Marinebild. Die schlanke, schmucke Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" steuerte bei ihrer Ankunft direct auf Zoppot und legte sich dann in gerader Linie vor dem Seestege vor Anker. In den Nachmittagsstunden tauchte am Horizonte auch ihre Genossin „Stein" auf, hielt sich aber längere Zeit lawirend in beträchtlicher Ferne und erst gegen Abend wählte sie zwischen Zoppot und Neufahrwasser den Ankerplatz. Die Panzerfregatte „Oldenburg" mochte sich nun angesichts der kahlen Sandwände von Oxhöft etwas vereinsamt fühlen. Auch sie kam hervorgedampft und ging vor Zoppot, unweit des „Prinzen Adalbert" vor Anker, durch den wehenden Prinzenstander an ihrem einzigen Mast anzeigend, daß sie ein erlauchtes Mitglied des Hohenzollernhauses beherberge, dessen Vergangenheit und Gegenwart übrigens die beiden bei einander liegenden Schiffe repräsentiren, denn „Prinz Adalbert" war bekanntlich das Schiff, mit welchem Prinz Heinrich, der jetzige erste Offizier der „Oldenburg", einst zum ersten Mal die Sonnenlinie passirte, in zweijähriger Fahrt die Erde umschiffte. — Heute Abend erschließt nun auch Director Jantsch seinen hiesigen Musentempel im Victoria-Garten. Das Repertoire für die nächsten Tage ist bekannt. Am Sonntag soll gar eine Novität mit dem vieractigen Kneisel'schen Schwank „Sie weiß etwas" folgen. Letzterer ist einige Zeit beim Wallnertheater in Berlin Repertoirestück gewesen.

-w- **Stuhm**, 30. Juli. Begünstigt durch gutes Wetter trug auch der heutige Versammlungstag ein festliches Gepräge. Gegen 6 Uhr Morgens brachte ein Männerchor den im Pfarrhause anwesenden Deputirten des ost- und westpreuß. Gustav-Adolf-Vereins ein Ständchen. Im Anschluß daran erschollen vom Kirchthurme Choräle und dann Glockengeläute. Unterdessen hatten sich die Deputirten und zahlreiche Gemeindemitglieder auf dem Schloßhofe versammelt, um von hier aus sich im Festzuge zum Festgottesdienste zu begeben. Nach beendigter Predigt gab der Vorsitzende des Hauptvereins Herr Dr. Voigt aus Dombrowken einen allgemeinen Vereinsbericht. Nach einer Pause von 2 Stunden begann um 1 Uhr die öffentliche General-Versammlung, die sich namentlich mit Kassen-Angelegenheiten beschäftigte. Hierauf überbrachte Herr Consistorialrath Kretschmar von dem Provinzial-Consistorium Königsberg die herzlichsten Glück- und Segenswünsche, wobei er die Hoffnung aussprach, daß trotz der demnächstigen Trennung des Consistoriums in ein ost- und ein westpreußisches der Verein die alten Beziehungen auch weiter unterhalten werde. Im weiteren Verlauf der Sitzung schilderten einzelne Deputirte die bedrängte Lage ihrer Gemeinden und erbaten Mittel zur Abhilfe der mannigfachsten Bedürfnisse. Der Vorsitzende versprach in den meisten Fällen thunlichste Berücksichtigung der Bittsteller. Am dringlichsten wurden die Bitten von den Herren Deputirten aus Oliva und Flatow zur Erbauung von Kirchen in Leßnau und Obbodowo vorgetragen. Bei der Vertheilung der Haupt-Liebesgabe erhielt diese Obbodowo. Mit der Wahl des nächstjährigen Vorstandes fand die Versammlung ihren Abschluß. Nachmittags 4 Uhr vereinigte ein gemeinsames Mittagsmahl im Klinge'schen Hotel die Festtheilnehmer. Abends fand ein Concert von der Kapelle der Unteroffizierschule aus Marienwerder in den heute ebenfalls schön beleuchteten Anlagen statt.

Königsberg, 30. Juni. Heute stand vor dem Schwurgerichte die Arbeiterwittwe Friedrich aus Gr. Friedrichsgraben (Kreis Labiau), 29 Jahre alt, wegen Ermordung ihres 8 Monate alten ehelichen Sohnes angeklagt. Sie wurde von den Geschworenen des Verbrechens schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe zur Todesstrafe verurtheilt. (K. H. Z.)

Tilsit, 30. Juni. In der Sitzung des Comités zur Errichtung eines Schenkendorf-Denkmals theilte der Kassirer, Herr Lutterkorth, mit, daß der Kassenbestand augenblicklich 4574 Mark baar und 233 Mark in Zeichnungen, also zusammen etwa 4800 Mark betrage. Außerhalb Ostpreußens coursiren Sammellisten in Wiesbaden, Koblenz, Danzig, Petersburg, Moskau und Rio de Janeiro. Hierauf erfolgte eine Besprechung des Denkmal-Entwurfs des Bildhauers Engelke. Von einigen geringen Aenderungen, die erfolgen werden, abgesehen, machte sich allgemein der Wunsch bemerkbar, dieses vortreffliche Standbild in unserer Stadt errichten zu können. (T. Tgbl.)

✉ **Bromberg**, 30. Juni. Es sind nur noch wenig Tage, die uns von dem großen Sängerfeste, welches am Sonnabend, Sonntag und Montag bei uns stattfindet, trennen. Nach Allem, was man hört, verspricht das Fest ein recht bedeutendes zu werden, namentlich soll der Festzug durch die Straßen der Stadt bis nach dem Schützenhause durch die eigenartigen kostspieligen Arrangements — u. A. sind für eine Festgruppe Costüme für die betreffenden Personen aus Berlin verschrieben worden — von ganz besonderem Effect sein. Zu wünschen bleibt natürlich, daß wir günstiges Wetter behalten und das Fest nicht einregnet, wie dies leider bei früheren derartigen Festen zum großen Leidwesen der mitwirkenden Festgenossen fast immer geschehen ist. Eines dieser Feste, das erste große Provinzial-Sängerfest, welches in Bromberg im Juli 1855 gefeiert wurde, weiß davon zu erzählen und ist uns älteren Brombergern noch gut im Gedächtnisse. Auf diesem ersten Bromberger Sängerfeste war auch Danzig durch Mitglieder der dortigen Liedertafel vertreten. In einem Vorberichte des damals hier erscheinenden „Bromberger Wochenblatts" lesen wir hierüber Folgendes: „Im Laufe des Vormittags (18. Juli 1855) trafen noch viele Sänger ein, namentlich die Mitglieder und Deputirten der Danziger Liedertafel in Begleitung des hier schon als Sänger und Musiker geschätzten Herrn Duban. (Letzterer, einst ein gefeiertes Mitglied der Danziger Oper, ist bekanntlich vor einigen Jahren als Musiklehrer hier verstorben. D. Red.) Hoffentlich werden auch diesmal Sänger von dort zu uns zum Feste herüber kommen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Pauline Ulrich]** lebt nicht nur, sondern befindet sich nach ihrer eigenen Versicherung in Sylt sehr wohl.

* **[Marianne Brandt]**, welche vor Kurzem in Sondershausen auf dem Musikfeste mitwirkte, ist gestern wieder nach Amerika abgereist, weil sie sich verpflichtet hatte, an dem Sängerfest zu Milwaukee gemeinsam mit Lilli Lehmann theilzunehmen. Beide Sängerinnen werden nach Beendigung dieses Musikfestes nach Deutschland zurückkehren und sich hier bis zum Herbst von den Strapazen ihrer Künstlerfahrten während zweier Monate erholen.

Weimar, 29. Juni. **[Goethe-Nationalmuseum.]** Herr Hofrath Ruland hat nunmehr die Vorarbeiten zur Ordnung des National-Goethe-Museums in der Hauptsache vollendet, die nothwendigen Baureparaturen sind fertig, das Goethe-Haus kann sich wieder würdig präsentiren, und so soll denn nach einer Bekanntmachung des großherzoglichen Staatsministeriums die lang ersehnte Eröffnung des Museums am 5. Juli erfolgen. Für die Zeit bis zum 30. September d. J. ist dasselbe von 11 bis 4 Uhr, an den Wochentagen für 1 ℳ, an den Sonntagen für 50 ₰ zugänglich. Abonnementskarten für eine bestimmte Person sind für 3 ℳ, für eine Familie zu dem Preise von 5 ℳ zu haben.

Paris, 29. Juni. Eine gegen den bekannten Pariser Finanzier Baron Emil von Erlanger gerichtete Anklage erregt in der französischen Hauptstadt großes Aufsehen. Die Anklage ist von Actionären des Credit General Français ausgegangen und Herr v. Erlanger wird bezichtigt, das Gesetz über die Actiengesellschaften verletzt zu haben. Gestern stand Termin vor dem Zuchtpolizeigerichte an. Gleich bei Beginn der Verhandlungen redete der Gerichtspräsident Herrn v. Erlanger mit folgenden Worten an: „Herr v. Erlanger, man hat nicht die Gewohnheit, dem Zuchtpolizeigericht geschmückt mit der Decoration der Ehrenlegion gegenüberzutreten. Wollen Sie dieselbe gefälligst ablegen?" Hierauf entfernte Herr v. Erlanger, ganz bestürzt, die Rosette, die er als Offizier der Ehrenlegion im Knopfloche trug.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. Juli.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	87,70	87,50
Juli-Aug.	144,70	145,20	Lombarden	185,50	185,00
Sept.-Okt.	148,50	149,00	Franzosen	366,00	365,50
Roggen			Cred.-Actien	447,00	449,50
Juli-Aug.	128,20	128,50	Disc.-Comm.	206,00	205,50
Sept.-Okt.	130,00	130,00	Deutsche Bk.	158,00	157,60
Petroleum pr.			Laurahütte	68,50	67,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,45	161,40
Sept.-Oktbr.	22,30	22,40	Russ. Noten	198,00	198,05
Rüböl			Warsch. kurz	197,95	197,80
Juli-Aug.	42,50	43,10	London kurz	20,36⁵	20,33⁵
Sept.-Okt.	42,40	43,00	London lang	20,31⁵	20,28
Spiritus			Russische 5%		
Juli-Aug.	37,20	36,90	SW.-B. g. A.	69,50	68,50
Sept.-Oktbr.	38,40	37,50	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,40	bank	147,10	147,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,60	99,80	mühle	114,00	112,00
4% do.	100,90	100,70	Mlawka St-P.	107,70	108,00
5% Rum. G.-R.	96,40	96,20	do. St-A.	44,40	44,20
Ung. 4% Gldr.	85,50	85,30	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	61,70*)	60,80	Stamm-A.	78,90	78,50

Neueste Russen 100 Danziger Stadtanleihe —.

*) Inclusive. Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 140—160 ℳ Br.
hochbunt 120—133℔ 130—160 ℳ Br.
hellbunt 120—129℔ 130—158 ℳ Br. } 135—145 ℳ bez.
bunt 120—129℔ 124—155 ℳ Br.
roth 120—130℔ 130—152 ℳ Br.
ordinair 105—128℔ 105—140 ℳ Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 134 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli 134, 134½ ℳ bez., per Juli-August 134, 134½ ℳ bez., per September-Oktober 135 ℳ bez., per April-Mai 141½ ℳ bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ trans. 90—94 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 123 ℳ, unterpoln. 93 ℳ, transit 93 ℳ
Auf Lieferung per Juli-August trans. 94½ ℳ Br., 94 ℳ Gd., per Sept.-Oktbr. transit 96 ℳ bez., per September-Oktober inländ. 118½ ℳ Br., 118 ℳ Gd.

Kleie per 50 Kilogr. 3,40—3,65 ℳ
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,50 ℳ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem.. 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,15 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,30 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,00 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich Emiss. B. 100,45 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft II. Serie 100,45 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Danzig, den 1. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: ziemlich heiter mit etwas bewölktem Himmel. Wind: Nord.

Weizen. Seitens der Verkäufer wurden heute etwas erhöhte Forderungen gestellt, die man jedoch nicht bewilligen wollte. In Folge dessen war der Umsatz ein sehr beschränkter und sind gezahlte Preise nicht höher wie gestern. Inländischer sehr wenig angeboten, blieb wegen zu hoher Forderungen ohne Handel. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit hellbunt krank 123℔ 128 ℳ, hellbunt 127℔ 135 ℳ, hochbunt 129℔ 140 ℳ, fein hochbunt 132, 133 und 134/5℔ 145 ℳ per Tonne. Termine Juli 134, 134½ ℳ bez., Juli-August 134, 134½ ℳ bez., Sept.-Oktober 135 ℳ bez., April-Mai 141½ ℳ bez. Regulirungspreis 134 ℳ Gekündigt sind 480 Tonnen.

Roggen war in inländischer Waare sehr mäßig angeboten nnd wurde nur vom Consum zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft. Für Transitwaare in besserer Qualität wurden etwas erhöhte Preise bewilligt, während das leichtere Gewicht vernachlässigt ist und nur zu billigeren Preisen Käufer findet. Bezahlt ist für inländischen 119/20℔ etwas krank 120 ℳ, 123℔ 122½ ℳ, für polnischen zum Transit 118℔ 90 ℳ, 121℔ 94 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juli-August transit 94½ ℳ Br., 94 ℳ Gd., Sept.-Oktober transit 96 ℳ bez., inländ. 118½ ℳ Br., 118 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 123 ℳ, unterpoln. 93 ℳ, transit 93 ℳ Gekündigt sind 150 Tonnen.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Weizenkleie** polnische grobe 3,65 ℳ, russische feine 3,40 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 36,50 ℳ Gd.

Getreide-Bestände am 1. Juli. Weizen 19 029 Tonnen, Roggen 7632 To., Gerste 1388 To., Hafer 46 To., Erbsen 377 To., Rübsen und Raps excl. Danziger Oelmühle 243 To., Wicken 25 To., Mais 100 To., Bohnen 75 To., Dotter 13 To., Hanfsaat 19 Tonnen.

Danziger Rohzuckermarkt
vom 1. Juli.

Amtlicher Bericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft: Rohzucker matt, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,65 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 126/7℔ 154 ℳ bez., rother russ. 127℔ 134, 128/9℔ 135,25 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 116℔ 120 ℳ bez., russ. ab Bahn 115℔ 88,75, 116℔ 90, 117℔ 91,25, 118℔ 92,50, 119℔ 93,75, 120℔ 95, 121℔ 96,25 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. 117 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 126, 128, 132 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo 120 ℳ bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 122, 122,50 ℳ bez. — Dotter per 1000 Kilo russ. 155 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß 37¼ ℳ Gd., per Juni Regulirungspreis 37½ ℳ bez., per Juli 37¼ ℳ Gd., per August 38½ ℳ Gd., per Sept. 38¾ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Butter.

Hamburg, 29. Juni. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Die Zufuhren voriger Woche räumten sich mit Leichtigkeit und fand auch stehengebliebene Waare, so weit sie nicht ganz fehlerhaft war, besseren Absatz. Wir haben daher die Woche mit einer neuen Steigerung von 3 ℳ begonnen und hoffen auf neue Besserung. Die englischen Märkte sind weniger überfüllt und zeigen Neigung, unserer Preisbesserung zu folgen. Bauerbutter in frischer Waare bleibt in guter Frage für den Platzbedarf. Von Newyork eintreffende Zufuhr wurde zu Preisen von 50—55 ℳ gut untergebracht, andere fremde Waare unverändert im Werth und wenig gehandelt.

Officielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 22. Juni.	25. Juni.	29. Juni.
1. Qual.	77—82 ℳ	77—82 ℳ	80—85 ℳ
2. „	75—77 „	75—77 „	78—80 „
fehlerhafte Hofb.	65—70 „	65—70 „	65—70 „
schleswig. und holst. Bauer-	65—75 „	65—70 „	70—75 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 80 bis 85 ℳ, zweite Qualität 78—80 ℳ, gestandene Partien Hofbutter 65—75 ℳ, fehlerhafte und ältere Hofbutter 65—70 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 70—75 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 50—55 ℳ, finnländische 50—60 ℳ, amerikanische und canadische frischere 50—60 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—30 ℳ

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 30. Juni. (J. Sandmann.) Obst und Gemüse. Die Zufuhr war heute sehr bedeutend, doch wurde dieselbe zu mäßigen Preisen leicht aufgenommen. Pfirsiche per Kiste von 13—27 Stück je nach Größe 2,50—3,50 ℳ, Erdbeeren 25—15 ₰, Glaskirschen 2—2,25 ℳ, saure Kirschen 3—4 ℳ, süße 1,50—2 ℳ per 10 Liter, Schoten 4—4,50 ℳ, Blaubeeren 6—7 ℳ, Stachelbeeren 6—7 ℳ, Pfefferlinge 7 ℳ per Ctr., Tomaten 1,00—1,20 ℳ per Dutzend, russische Gurken per Schock 4 ℳ, hiesige 12—25 ₰ per Stück, grüne Wallnüsse 45—50 ₰ per Pfund. Kohlrabi 0,75—0,80 ℳ per Schock, Salat 50—75 ₰, neue Kartoffeln ital. 9—19 ℳ, Dabersche 39 ℳ, Zwiebeln 8—12 ℳ per Ctr., diesjährige getrocknete Morcheln 2,25—2,50 ℳ per Pfd., Blumenkohl 20—60 ₰ per Kopf neue Zwiebeln werden in nächster Woche erwartet. Johannisbeeren sind bereits in kleinen Partien am Markt, Reineclauden und Pflaumen sind avisirt, Himbeeren wurden mit 50 ₰ per Pfund bezahlt. Wild und Geflügel unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Juni. Wind: NW.
Angekommen: Myran, Aspenberg, Malmoe, Kalksteine. — Newbattle (SD.), Clark, Grangemouth, Kohlen. — Carl Theodor, Niemann, Arendal, Quarz. — Caroline, Behn, Papenburg, Kohlen.
Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Stettin, Holz und Zucker.

1. Juli. Wind: N.
Angekommen: Anna (SD.), Movell, Kopenhagen, leer. — Bordeaux (SD.), Forsell, Stettin, Sprit und Güter (hier zum Zuladen). — Helene (SD.), Lehmkuhl, St. Petersburg, leer. — Hilding (SD.), Sjögreen, Kopenhagen, leer. — Adler (SD.), Lemcke, Leer, Güter.
Gesegelt: St. Petrus, Danschewski, Rochefort, Holz.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorn, 30. Juni. — Wasserstand: 1,00 Meter. Wind: NNW. — Wetter: leicht bewölkt, windig.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Bromm; Bräutigam u. Co.; Brucheisen. — Schultz; Bräutigam u. Co.; Bruchgußeisen. — Radzynski; Ollendorff; Roheisen.

Von Danzig nach Dobrzykowo: Miesecki; Ick; feuerfeste Chamottsteine, Schmiedekohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Riemann; Ick; — Kauter; Ick; rohe Baumwolle.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Greiser (Güterdampfer „Fortuna") schleppt Kauter und Riemann; Ick, Böhm u. Co., Wendt, Sauer, Lepp, Lövenstein, Perls, Abramowski u. Heinrich, Wenzel u. Mühle, Lövinsohn, Müller, Böhm u. Co., Ick; Heringe, Maschinentheile, Quercitron, Catechu, rohe Baumwolle, Baumwollabfall, Papier, Düten, Syrup, Stärke, Korinthen, Wagenfett, Mandeln, Zucker, Pfeffer, Kaffee, Kartoffelmehl, Benzin, Glycerin, Extract, Carbolsäure, Korke, Säcke, Heringe, Schellack, Piment, Wein, Macisblüthe.

Stromab:

Pieske, Scholten, Nowy Dwor, Danzig, 1 Kahn, 75 200 Kilogr. Kartoffelmehl.
Gottschalk, Scholten, Nowy Dwor, Danzig, 1 Kahn, 80 000 Kilogr. Kartoffelmehl.
Fiebrandt, Scholten, Nowy Dwor, Danzig, 1 Kahn, 70 500 Kilogr. Kartoffelmehl.
Kriening, Tuchhändler, Nachzyn, Sribnow, Plaszewo, nach Stettin, Danzig und Schulitz, 4 Traften, 143 Plancons, 1400 Balken, 177 Mauerlatten, 3 dreifache, 1459 doppelte, 8456 einfache, 2258 gesägte eichene und 59 doppelte, 914 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.
Dieselben, 2 Traften, 2 Stammenden, 2 Kanteichen, 1247 Balzen, 283 Sleeper, 2773 Faßdauben, 7 dreifache, 2513 doppelte, 7311 einfache, 175 gesägte Eisenbahnschwellen.
Tratiner, Gebr. Laufer, Sieniawa, Thorn Verkauf, 6 Traften, 2909 Rundkiefern, 14 Rundtannen.
Friedmann, Wallerstein, Kraßnick, Thorn Verkauf, 5 Traften, 255 Plancons, 833 Balken, Mauerlatten, 1491 Rundkiefern, 100 Tannen, 495 runde, 847 einfache eichene und 389 doppelte und einfache kieferne Eisenbahnschwellen.
Eisenbaum, Beyer, Konskawoli, Thorn Verkauf, 2 Tr., 905 Rundkiefern.
Derselbe, Eisenbaum, Warschau, Thorn Verkauf, 1 Traft, 5 Plancons, 145 St. Kreuzholz, 65 Mauerlatten, 686 Rundkiefern, 7060 Faßdauben, 182 runde, 47 doppelte, 740 einfache eichene und 18 kieferne Eisenbahnschwellen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 30. Juni. Der hiesige Dampfer „Prinz Heinrich" ist in der Castris-Bay gestrandet, aber mit einigen Beschädigungen wieder abgekommen und in Wladiwostock eingelaufen.

C. **London**, 29. Juni. Der britische Schraubendampfer „Silverdale", aus Newcastle, von Antwerpen nach Colon unterwegs, hat am Cap Engano totalen Schiffbruch gelitten.

Meteorologische Depesche vom 1. Juli.
8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	769	NO	1	wolkenlos	19	
Aberdeen	768	S	1	bedeckt	14	
Christiansund	765	WSW	3	bedeckt	12	
Kopenhagen	764	N	5	wolkenlos	15	
Stockholm	762	N	2	wolkenlos	16	
Haparanda	76[illegible]	SSO	2	halb bed.	16	
Petersburg	758	OSO	2	wolkig	12	
Moskau	754	S	1	heiter	12	
Cork, Queenstown	768	SSO	1	heiter	18	
Brest	767	O	4	wolkenlos	15	1)
Helder	768	N	1	wolkig	13	2)
Sylt	766	N	1	wolkenlos	15	
Hamburg	767	NNW	4	wolkenlos	15	
Swinemünde	763	N	4	halb bed.	16	3)
Neufahrwasser	759	N	5	wolkig	15	
Memel	759	NNO	3	halb bed.	16	
Paris	767	NO	3	wolkenlos	12	
Münster	767	NW	2	bedeckt	12	
Karlsruhe	766	NO	3	wolkig	13	
Wiesbaden	767	NO	1	wolkenlos	14	4)
München	766	still	—	heiter	13	
Chemnitz	765	NW	4	wolkig	11	
Berlin	764	NW	2	wolkig	16	
Wien	763	NW	2	wolkig	13	
Breslau	761	NW	3	bedeckt	12	
Ile d'Aix	765	ONO	5	wolkenlos	16	5)
Nizza	760	SW	1	heiter	26	
Triest	761	O	1	halb bed.	19	6)

1) Seegang schwach. 2) See ruhig. 3) Gestern böig, Abends Regen. 4) Thau. 5) See ruhig. 6) Gestern Abend Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometrische Maximum im Westen hat sich weiter ostwärts ausgebreitet, während das Minimum welches gestern bei Riga lag nach dem Inneren Rußland zurückgewichen ist. Bei mäßiger, meist nördlicher und nordwestlicher Luftströmung ist, das Wetter über Deutschland trocken und kühl, die oberen Wolken ziehen mit dem Unterwinde. Triest meldet Gewitter und 89 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Auction
in Stocksmühle bei Pelplin.

Dienstag, den 6. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung das auf der von Stocksmühle über Kulitz nach dem Eisenbahndamm Pelplin—Morroschin führenden Kiesbahn befindliche

Schienengeleise

(im Gewicht von ca. 3400 Ctr. Eisen und ca. 2 Klm. lang)

ferner:

eine Locomotive
ca. 30 Pferdekräfte,
eine Drahtseilaufzugwinde nebst Drahtseil,
25 Stück Transport-Lowrys,
resp. Theile davon,
8 Bockkarren

und mehrere andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse Nr. 133.

Pferde-Eisenbahn.

Freitag, den 2. Juli cr.,
am Turnfeste
fahren die Wagen der (6810
Langfuhrer Linie
von 1 Uhr Mittags ab vom Heumarkte.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Landgerichte hierselbst zugelassen.

Keruth,
Danzig, Hundegasse Nr. 47,I.

Während meiner 4 wöchentl. Abwesenheit werden mich d. Hrn. **DDr. Hanff, Lissauer Simon** vertreten.

Dr. Oehlschlaeger.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie,** a 1 M.
Hannover'sche Pferde-Lotterie, Zieh. 5. Juli, Loose a M. 3,
Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie, 1. Kl., Ziehung 6 u. 7. Juli, Loose a M. 1, Vollloose für alle drei Klassen a M. 5, (6950
Loose der **Berliner Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie,** a M. 1
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Hannover'schen und Weimarischen Loose wird bald geschlossen.

Loose zur Kunstgewerbe-Ausstellung in Weimar 1. Cl., Ziehung am 6. u. 7. Juli, sowie zur Kinderheilstätten-Lotterie, a 1 M., empfiehlt **Johannes Wüst.**

Ganze, sowie zerlegte
Rehböcke
empfiehlt (6976
J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp.

Rehrücken und Keulen
empfiehlt (6957
Magnus Bradtke.

Engl. Fliegen, Wiener Angelstöcke,
3 u. 4 mal auszuziehen, Seiden- und Roßhaarschnur, Angelhaken, Gimm, fertige Angeln
empfiehlt
A. W. Braeutigam.

Heu und Stroh
kauft
L. Kuhl, Ketterhagerg. 11/12

Eine gute Milchkuh ist zu verkaufen. Näh. Kneipab 24 bei **G. Grün.** (6968

Speciell für die Reise
empfehle ich
Banck's Ventilations-Hemden
Dieselben sind von ärztlichen Autoritäten als der Gesundheit entschieden förderlich anerkannt und unübertroffen haltbar.
Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 2. (6750

Westpreußische 4% Pfandbriefe.

Die Convertirung
in 3½ procentige Pfandbriefe,
welche vom
28. Juni bis 26. Juli c.
unter Zuzahlung von
0,25 Zinsdifferenz (vom 1. Juli 1886 bis 1. Januar 1887),
1,20 Prämie
zusammen 1,45 %
stattfindet, **besorgen wir kostenfrei.**

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (6874

Westpreußische 4% Pfandbriefe.

Wir sind beauftragt, die Convertirung vorstehender Pfandbriefe in
3½ procentige,
welche in der Zeit vom
28. Juni bis 26. Juli cr.
unter Zuzahlung von
0,25 Zinsdifferenz vom 1. Juli 1886 bis Januar 1887,
1,20 Prämie.
Zusammen 1,45 %.
geschieht, **kostenfrei** zu bewirken. (6864

Baum & Liepmann,
Bank-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 18.

Kostenfreie Convertirung
sämmtlicher
4proc. Westpr. Pfandbriefe.

Amtliche Convertirungsstellen für **Danzig** sind laut Bekanntmachung der Königlichen Westpreußischen General-Landschafts-Direction vom 28. d. Mts. bis einschließlich 26. Juli cr. nur die

Provinzial-Landschafts-Kasse
und die
Westpr. Landschaftl. Darlehns-Kasse.

Bei diesen beiden Kassen werden **sofort** die Pfandbriefe abgestempelt, zurückgegeben u. Prämien- 2c. Beträge gezahlt. (6875

Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Commercial Union
Versicherungs-Gesellschaft in London,
domicilirt in Berlin,
in Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen seit ca. 25 Jahren thätig,
Grund-Capital 50 000 000 Mark,
empfiehlt sich zur Uebernahme von **Feuer-Versicherungen** aller Art bei billigen festen Prämien.

Die General-Agentur.
A. Gibsone jr., (6860
Danzig, Hundegasse Nr. 52.
☞ Tüchtige Vertreter werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Dem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am 1. Juli die hiesige Filiale meines

En gros. **En detail.**
Cigarren- und Tabaks-Geschäfts
von der Großen Krämergasse 6, nach dem
Langenmarkt Nr. 38,
Ecke der Kürschnergasse,

verlegt habe.

Mit der Bitte, daß mir seit langen Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mir auch in meinem neuen Geschäftslokal zu Theil werden zu lassen, bringe ich gleichzeitig mein reich assortirtes Lager von **Havanna-Cigarren und Importen,** sowie **Cigarren, Cigaretten und Rauchtabaken** in allen Preislagen und vorzüglichen Qualitäten in empfehlende Erinnerung und zeichne
6759) Hochachtungsvoll
J. Neumann aus Berlin.

L. H. Schneider,
32, Jopengasse 32.
Empfehle
mein reich sortirtes Lager von
Schuhwaaren
in eleganter und dauerhafter Ausführung,
neuesten Facons zu billigen Preisen.
Eine Partie
Mädchen- u. Kinderstiefel
habe zum
Ausverkauf
gestellt. (6938
L. H. Schneider.

Herings-Auction.

Freitag, den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.,** Hopfengasse Nr. 109, eine **Auction** über soeben eingetroffene **schottische Matjes-Heringe,** feinster Junifisch, statt. (6656

Nach den Kriegsschiffen
mit Anlegen in Zoppot.

Sonntag, den 4. Juli cr. fährt Dampfer **„Putzig"** nach den Kriegsschiffen, von welchen eins, falls Erlaubniß ertheilt wird, bestiegen werden soll.

Abfahrt vom Johannisthor Morgens 8 Uhr.
Passagiergeld:

Danzig — Zoppot	M. 0,50.
Danzig — Kriegsschiffe	M. 1,—.
Neufahrwasser (Sieben Provinzen) — Kriegsschiffe	M. 0,75.
Zoppot — Kriegsschiffe	M. 0,50.

„Weichsel" Danz. Dampfschiffahrt- u. Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (6937

Danzig — Königsberg
mit Anlegen in Kahlberg.

Von Danzig jeden Dienstag und Freitag, Morgens 4 Uhr.
Von Königsberg jeden Mittwoch u. Sonnabend, Morgens 5 Uhr.
Passagiergeld 1. Pl. M. 3, 2. Pl. M. 2. (6936
Emil Berenz.

Hiermit die höfliche Anzeige, daß ich mein Geschäft und Wohnung nach meinem Hause
Heilige Geistgasse Nr. 94
verlegt habe, und von hieraus nach wie vor, die Lieferungen
ff. Dejeuners, Diners u. Soupers, sowie einzelner Schüsseln und Delicatessen etc.,
überhaupt sämmtliche Arrangements jeglicher Festlichkeiten, hier, wie nach auswärts, übernehme. (6862
Danzig, Juli 1886.
W. Bürger,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

A. Ulrich, Danzig.
Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.
Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné	M. 1,85
Lagrymas	„ 1,80
Dunkler Malaga	„ 1,85

Ferner:

Portwein	M. 1,50	Marsala	M. 1,50	Tintillo	M. 3,00
Sherry	„ 1,50	Alicante	„ 1,60	Canariensect	„ 4,00
Madeira	„ 1,50	Malvasier	„ 1,85	Cap Pontac	„ 2,50
Moscatel	„ 2,00	Pajarete	„ 2,50	Cap Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (6852

Trauer-Kleider
sauber gearbeitet, zu **billigsten** Preisen. Anfertigung nach Maaß.
Großes Lager v. Trauer-Stoffen.
Adalbert Karau,
Trauer-Magazin, Langgasse 35.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine
Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Handlung,
Schmiedegasse No. 5
eröffnet habe.

Es wird mein dauerndes Bestreben sein, mir das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner Kundschaft zu erwerben und bitte ich mein Unternehmen durch Ihren werthen Besuch gütigst unterstützen zu wollen. (6956
Danzig, 1. Juli 1886. Hochachtungsvoll
C. Matschoss, Schmiedegasse 5.

Einfache u. ital. Buchführung, mit u. ohne Führung des Memorial, Journal, Conto-Corrent-Conto, der Zinszahl. u. e. Geheimbuches, Rechn. u. Corresp. lehrt **H. Hertell,** Praueng 48 II.

Ein gut dressirter
Hühner-Hund,
(altdeutsche Race) drittes Feld vor, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition. (6961)

Einen schwarzen Wallach, 5 Fuß 6 Zoll groß, habe zu verkaufen.
Ww. **Sprunck,** Sperlingsdorf.

Eine gut erhaltene Getreidemähemaschine (Burges Key) ist billig zu verkaufen, bei
W. Krause,
Gr. Plehnendorf.

Böttchergesellen
finden bei guter Accordarbeit dauernde Beschäftigung in der
Preußischen Portland-Cement-Fabrik,
Reinh. Hochschultz Nachfolger,
Neustadt Westpr. (6965

Eine ansehnl. gebildete jüngere Wirthin, in feiner Küche und etwas Schneiderei, Plätten, Wäsche nähen erfahren, deutsch und polnisch sprechend, mit guten Attesten, empf. **J. Hardegen,** Hl. Geistgasse 100.

Eine Landwirthin gesetzten Alters mit langjährigen Zeugnissen empfiehlt für selbstständige Wirthschaft **J. Hardegen,** Hl. Geistgasse 100.

Eine geübte Plätterin (aus Berlin), sucht als solche Stellung in einem Badeort.
Gef. Offerten unter Nr. 6916 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein erfahrener **Conditorgehilfe** sucht Stellung.
Gef. Offerten unter 6953 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein geb. junges Mädchen, befähigt Kindern den erst. Unterricht zu ertheilen, musikalisch, i. der Schneiderei sowie in Handarbeiten erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin.
Offerten unter **M. G.** postlagernd Graudenz. (6922

Einen tüchtigen
Conditorgehilfen
zur ersten Stelle, sucht zum 1. August
S. a Porta.

Seebad Broesen
stellt zur Saison noch eine große Wohnung mit Küche, wie auch mehrere kleinere Wohnungen zur Vermiethung; außerdem stehen stets Zimmer für Passanten hergerichtet bereit. (6725
W. Pistorius Erben.

Jopengasse 20 ist die obere Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör vom October an ruhige Einwohner zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr. (6971

Herrschaftl. Wohnungen,
5 u. 6 Zimm., Entree, Küche, Boden, Keller, Waschküche, schön. Garten, Pferdestall, Wagenrem. Sandgrube 37 vom Octbr. zu verm. Näheres daselbst unten links von 11—3 Uhr. (6967

Eine Sommerwohnung in Jäschkenthal,
bestehend aus 2 gr. Zimmern, gr. Küche, Garten, Gartenhaus, ist umständehalber sogleich zu vermiethen.
Näheres Milchkannengasse Nr 27.

Milchkannengasse 31 ist ein
Laden
von sofort oder 1. October zu vermiethen. (6878
S. Anker,
Vorstädt. Graben 25.

Lastadie 14 (6966
ist die von Herrn Rentier **Wolff** seit 10 Jahren bewohnte Saal-Etage, bestehend aus 3 Zimm., großem Entree u. hell. Küche, Closet, Mädchenzimm., Boden u. Keller, v. 1. Oct. cr. z. verm. Zu besehen von 11—1 Uhr Mittags. Näheres Goldschmiedegasse 6, I.

Das im Centrum des hiesigen Platzes sehr günstig belegene Geschäftshaus, Brodbänkengasse 48, mit elegantem Laden, 4 Wohnungen, Hof, Seiten- u. Hintergebäude, sowie 2 Kellern und Durchgang nach dem Pfarrhofe, will ich wegen Geschäftsaufgabe und Fortzug verkaufen. (6877
Reflectanten erfahren bei mir alles Nähere. **W. Stechern.**

Poggenpfuhl 75
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit allem Zubehör, z. 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir der Mineralwasserfabrik. (6970

S. C.
Monatskneipe alter Corpsstudenten.
Sonnabend, den 3. Juli cr.,
Abends 8½ Uhr,
bei **Frank** (im Luftdichten),
Hundegasse II. (6935

Schoewe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (6974

Hotel Vanselow,
neu erbaut,
Danzig, Heumarkt 3,
empfiehlt sich dem reisenden und hiesigen Publikum.
Restaurant mit Veranda. Zimmer von 1 bis 2 Mark. (6797

---

1. Sommervergnügen
des Orts-Vereins der Tischler und Berufsgenossen
am Sonntag, den 4. Juli im Lokale des Herrn **Mathesius** „Zur Ostbahn" in Ohra, bestehend in **Concert,** Spielen mit Prämien für Erwachsene. Entree a Person 15 ₰. Zum Schluß **Tanz.** Verbandsgenossen und Freunde sind freundlich eingeladen. (6939
Der Vorstand.

Sommer-Vergnügen
des
Ortsvereins der Fabrik- u. Hand-Arbeiter.
Sonntag, den 4. Juli in Schidlitz bei Herrn Reich im „Rosengarten." Anfang 4 Uhr mit Concert u. Unterhaltungsspielen für Kinder und Erwachsene, jedes Kind erhält ein Loos gratis. Entree a. d. Kasse 20 ₰, Vorverkauf a Billet 15 ₰ bei Hrn. Freimann, Sperlingsg. 23, Hrn. Blume, Schützengang 2. Abends **Tanz.** Die Schleife 50 ₰ extra. (6754
Der Vorstand.

Milchpeter.
Morgen Freitag, den 2. Juli cr.
Großes
Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 128 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Recoschewitz.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰
Hugo Krogoll.

Café Nötzel.
Mittwoch und **Freitag**
Künstler-Concert
unter Direction des Herrn **Wolff.**
Anfang 5½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Programm und Entree frei.

Freundschaftl. Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Heute und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- u. Concertsänger,
Herren **Eyle, Platt, Hoffmann, Locke, Frische, Maaß** und **Hauke.**
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr. — Kassenpreis 50 ₰, Kinder 25 ₰. Billets a 40 ₰ in den Cigarren-Geschäften der Herren **F. Drewitz,** Kohlenmarkt, **J. Wüst,** Hohethor. (6879

Sonntag, den 4. Juli 1886:
Extra-Fahrt
nach
Seebad Schiewenhorst.
Abfahrt von Danzig Grünes Thor, Morgens 8 Uhr und Nachm. 2 Uhr, **beide Fahrten mit Musik,**
per S.-D. „Oberon"
bis Bohnsack resp. Einlage und von da bis nach Schiewenhorst auf geschmückten Wagen.
Im Kurgarten zu Schiewenhorst von Nachmittags 4 Uhr ab:
Grosses Concert
und bei eintretender Dunkelheit
Brillant-Feuerwerk.
Arrangements aller Art für den ganzen Tag. Genaue Programms an Bord des SD. „Oberon".
Billets zur Hin- u. Rückfahrt, sowie zum Concert u. Feuerwerk in Schiewenhorst kosten 1 M. — Bei Familien hat jede erwachsene Person das Recht, ein Kind frei mitzunehmen. Restaurant E. Hinze an Bord des Dampfers.
Alles Nähere über Billet-Verkaufsstellen 2c. an den Plakatsäulen.
Deutsche Reichsfechtschule Verband Danzig.
6951) **Der Vorstand.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15921 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 1. Juli 1886.

Abgeordnetenhaus.

96. Sitzung vom 30. Juni.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abg. Eberty und Halberstadt: „1. Ist die Regierung über den Umfang der durch Ueberschwemmungen in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut, Görlitz, Lauban, Bunzlau und anderen geschädigten schlesischen Districten verursachten Verheerungen unterrichtet? 2. Welche Maßregeln gedenkt eventuell die Regierung zur Linderung des Nothstandes in den erwähnten Gegenden zu treffen?“

Abg. Halberstadt (freis.): Die Schäden wiederholen sich hier fast alljährlich, aber selten ist die Verwüstung so plötzlich eingebrochen, wie in diesem Jahre. Die Zerstörung des Eigenthums ist eine so bedeutende, daß die Gemeinden, welche von der Ueberschwemmung betroffen sind, gar nicht mehr in der Lage sind, die Lasten für die Herstellung der Brücken und Straßen aufzubringen.

Minister v. Puttkamer: Die eingegangenen amtlichen Berichte constatiren, daß der Umfang der schlesischen Wasserschäden glücklicherweise weit geringer ist, als es von den Zeitungen dargestellt wurde. Das Hochwasser erreichte nicht die Höhe von 1883 und die Fluthwelle verlief sich schneller. Im Augenblick ist also die Regierung nicht in der Lage, einen solchen Nothstand anzuerkennen, daß Staatshilfe erforderlich wäre. (Der Minister verliest zur Bestätigung eine Reihe amtlicher Berichte.) Sollten aber in einzelnen besonderen Fällen Staatsunterstützungen erforderlich sein, so werden eventuelle Anträge in humanster Weise erwogen und berücksichtigt werden.

Abg. Eberty (freis.) sagt dem Minister zunächst Dank für die amtliche Darlegung, daß der Nothstand im Ganzen nicht eine derartige Ausdehnung angenommen habe, als vielfach befürchtet worden; aber im Hirschberger Thale scheine doch ein Nothstand vorzuliegen, welcher staatliche Unterstützung erheische. Er vertraue der Zusage des Ministers, daß er es an der erforderlichen Hilfe nicht fehlen lassen werde.

Abg. v. Risselmann (freicons.): Ich möchte doch warnen, wegen jedes lokalen Nothstandes hier gewissermaßen gleich einen großen Lärm zu schlagen. Man sollte nicht das Land daran gewöhnen, immer auf die Staatshilfe zu rechnen. (Beifall rechts.)

Abg. Eberty: Es ist uns nicht eingefallen, hier großen Lärm zu schlagen. Wir fühlten uns verpflichtet angesichts der Calamität, welche einen großen Theil Schlesiens betroffen, wenigstens eine Erörterung herbeizuführen. Diese hat alle Parteien befriedigt.

Auf Antrag der Abgg. v. Zedlitz und Windthorst sieht das Haus von einer Erledigung der noch auf der Tagesordnung stehenden, zum Theil wichtigen Petitionen (u. A. über den Erlaß eines Schuldotationsgesetzes) ab.

Nachdem der Präsident die übliche Geschäftsübersicht gegeben, sagt

Abg. Windthorst namens des Hauses dem Präsidenten für die Leitung der Geschäfte den Dank.

Präsident v. Köller dankt seinerseits den Vicepräsidenten und Schriftführern für ihre Unterstützung und schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung einstimmt.

Herrenhaus.

22. Sitzung vom 30. Juni.

In einmaliger Schlußberathung genehmigt das Haus den G.-E. betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im unteren Weichselgebiete durch die diesjährigen Frühjahrs-Hochfluthen herbeigeführten Verheerungen.

Es folgt die verfassungsmäßig vorgeschriebene nochmalige Abstimmung über das Lehreranstellungsgesetz für die Provinzen Westpreußen und Posen. Das Gesetz wird einstimmig angenommen.

Auch dem G.-E. betr. die Berechnung der Dienstzeit von Beamten des Kunstgewerbemuseums ertheilt das Haus unverändert seine Zustimmung.

v. Kleist-Retzow beantragt, den letzten Gegenstand der Tagesordnung, seinen Antrag betr. bessere Dotirung und größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, vorweg zu berathen. Struckmann widerspricht diesem Vorschlage, die Majorität entscheidet sich jedoch im Sinne des Herrn v. Kleist. Es wird sonach in die Verhandlung des Antrages eingetreten, welcher folgenden Wortlaut hat: „an die Regierung den Antrag zu richten, das Geeignete wahrzunehmen, daß bei Wiedergewährung größerer Freiheit und Selbstständigkeit an die römisch-katholische Kirche auch der evangelischen Kirche ein entsprechend größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit und reichlichere Mittel zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse gewährt werden.“

Graf zur Lippe beantragt, den Antrag der Petitionscommission zu überweisen. Die Geschäftsordnung schreibe vor, daß derartige Anträge mit einer Motivirung versehen sein und zunächst von einer Commission vorberathen werden müßten, bevor das Haus dazu Stellung nehme.

Graf v. Zieten-Schwerin findet, daß die Bezugnahme auf die katholische Kirche in dem Antrag eine zwar kurze, aber doch ausreichende Motivirung ist, wogegen Prof. Beseler constatirt, daß die Geschäftsordnung scharf zwischen Antrag und beizugebenden Motiven unterscheide, eine geschäftsordnungsmäßige Bedingung für die Behandlung des Antrags also unerfüllt geblieben sei. Außerdem würde es eine Rücksichtslosigkeit gegen den abwesenden Cultusminister bedeuten, wollte man ohne ihn in die Verhandlung dieses so wichtigen Gegenstandes eintreten.

v. Kleist-Retzow: Nur die Absicht des Herren Graf Lippe und Beseler, den Antrag nicht mehr zur Verhandlung kommen zu lassen, erklärt mir, weshalb sie gegen ihn mit so kleinlichen Argumenten vorgehen.

Prof. Beseler verwahrt sich gegen den Ausdruck „kleinliche Argumente“. Herr v. Kleist liebe es überhaupt, in seiner subjectiven Kritik immer an die äußerste Grenze zu gehen.

Der Antrag Graf zur Lippe wird abgelehnt.

Referent Graf v. Zieten: Der Antrag v. Kleist enthält dreierlei: er verlangt ein größeres Maß von Freiheit für die evangelische Kirche und reichlichere Mittel zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse und er führt als Motiv für diese Wünsche die soeben der katholischen Kirche gewährte größere Freiheit an. Der Nothstand der evangelischen Kirche wird überall gefühlt; seinen Höhepunkt hat er durch den Culturkampf erreicht. Der Culturkampf hat ihr viel mehr als der katholischen Kirche geschadet. Die katholische Schwesterkirche wird vom Staate wie eine Prinzessin, die evangelische wie ein Aschenbrödel behandelt. Die Antragsteller wollen loskommen von der Vormundschaft des Ministers und der Kammern. Sie wollen direct mit ihrem obersten Bischof verkehren. Die Dynastie ist evangelisch, die Kammern nicht. Der König ist evangelischer Christ und wird als summus episcopus nach kirchlichen Grundsätzen entscheiden. Das können nicht die Kammern, nicht der Cultusminister, auch nicht das Staatsministerium. Während aber der katholischen Kirche reichliche Mittel vom Staate gegeben worden sind, sind wir in diesem Umfange nicht befriedigt. Ein katholischer Bischof bekommt 36 000 M. Staatszuschuß. Der Generalsuperintendent, der evangelische Bischof, erhält nur im Nebenamt 2400 M. Entschädigung. Für die praktische Ausbildung des jungen Theologen ist fast gar nichts geschehen.

v. Kleist-Retzow: Der Culturkampf bedeutet seinem Wesen nach das Streben des Staates nach der Herrschaft über die Kirche. Wenn dies von der Regierung der katholischen Kirche gegenüber als ein Irrthum erkannt ist, so sollte derselbe auch der evangelischen Kirche gegenüber anerkannt und zurückgenommen werden. Die Herrschaft des Staates über die evangelische Kirche hat zur Voraussetzung ein christliches Regiment. In Wirklichkeit aber hat nach der Verfassung in kirchlichen Sachen der Landtag mitzureden, eine Körperschaft, wo Christen und Juden, Gläubige und Ungläubige nebeneinander sitzen. Der König als oberster Bischof und die Generalsynode müssen frei gemacht werden von dem Ministerjoche. Die Entwickelung muß dahin gehen, daß die Personen, welche gegenwärtig die höchsten kirchlichen Aemter in den Provinzen inne haben, in diesen Aemtern mehr gestärkt werden und einen entsprechenden Einfluß auf die Kirche bekommen. Die Collegien sind bei allem guten Willen büreaukratische Organe, und bei allen Ernennungen und Beförderungen spielt immer der vom Landtage abhängige Cultusminister die erste Geige, die Kirchenorgane haben keine Einwirkung.

Struckmann: Daß der Antrag nicht so bedeutungs- und harmlos ist, wie der Referent es darstellt, hat die Rede des Hrn. v. Kleist bewiesen, der den Schleier bedeutend gelüftet hat. Dieselben Gesichtspunkte wurden schon 1869 auf der hannoverschen Landessynode geltend gemacht. Die Zuständigkeit des Cultusministers wurde für die Kirchenbehörden reclamirt und auch vom Summepiskopat nicht viel übrig gelassen. Bei dem Antrage scheint mir vor Allem höchst bedenklich die Berufung auf die katholische Kirche. Die Grundlagen der katholischen Kirche sind von denen der protestantischen grundverschieden. Und dann, in demselben Moment, wo Sie die Kirche vom Staate loslösen wollen, scheut man sich nicht, reichlichere Mittel von demselben Staat zu verlangen! Daß die katholischen Bischöfe 36 000 M. bekommen ist mir nicht bekannt, der Hildesheimer Bischof erhält nur 12 000 M.; aber diese Zahlungen beruhen auf rechtlicher Verpflichtung, weil man den Bischöfen, die früher Landesfürsten waren, ihren Besitz genommen hat. Die Folge der Annahme des Antrags wird sein, daß die officielle preußische Landeskirche ein großes Maß von Selbstständigkeit erreichen wird auf Kosten der Selbstständigkeit der Gemeinden und der protestantischen Gewissensfreiheit der einzelnen Gemeindemitglieder. (Widerspruch.) Man hat freilich noch die Güte, den obersten Landesherrn als summus episcopus noch beibehalten zu wollen. (Lebhafter Widerspruch.) Aber innerhalb der Kirche wird eine Majoritätsherrschaft aufkommen, die sich zur reinen Parteiherrschaft weiterentwickeln wird. Die Kirche selbst wird einer Zersplitterung in Secten anheimfallen wie in Hannover. Solcher Entwickelung vorzubeugen, muß ein starkes landesherrliches Kirchenregiment vorhanden sein. Viel nöthiger als eine Erweiterung der Machtfülle der Kirche scheint mir die endliche Unterlassung der vielfachen häßlichen Streitigkeiten dogmatischer Natur. Unsere Zeit ist nicht religionslos. Vereinigen wir uns Alle, um mit allen geistigen Mitteln wieder zu einer im Volke wurzelnden Kirche zu gelangen.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf hält die Uebernahme dieses Antrags aus dem anderen Hause für eine That, und die Annahme für eine Wohlthat für die evangelische Kirche. An dieser Wahrheit werden auch Ausführungen, wie die des Hrn. Struckmann, nichts zu ändern vermögen.

Der Antrag wird mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Hierauf findet in üblicher Weise der Schluß des Hauses statt.

In der dann folgenden Schlußsitzung der vereinigten beiden Häuser schließt Hr. v. Puttkamer, als Vicepräsident des Staatsministeriums, im Auftrage des Königs die Session.

Danzig, 1. Juli.

* [Gesangfest.] Zu dem am Sonnabend und Sonntag hier stattfindenden Gesangsfeste werden von auswärts erscheinen: der Männer-Gesangverein in Lauenburg, die Liedertafel in Marienwerder, der Verein „Concordia“ in Neustadt, „Liederhain“ in Elbing, der Männer-Gesangverein in Pr. Stargard sowie Deputationen der Männer-Gesangvereine zu Tiegenhof und Riesenburg. Aus Danzig betheiligen sich der Gesellige Gesang-Verein und die Liedertafel des Kaufmännischen Vereins. Nach dem uns heute zugegangenen Programm für die Festlichkeiten wird Sonnabend Nachmittag bei Ankunft der verschiedenen Züge Empfang der Sänger auf den Bahnhöfen und Anlegeplätzen, Abends 9 Uhr Begrüßungs-Commers im großen Saale des Schützenhauses, Sonntag früh ebenfalls Empfang der Sängergäste auf dem Bahnhofe, dann um 7½ Uhr Dampferfahrt nach der Westerplatte, um 9½ Uhr Fahrt auf die Rhede, nach der Rückfahrt Mittags photographische Aufnahme von Gruppenbildern, Generalprobe im Schützenhause, um 2½ Uhr dort Mittagessen und um 5 Uhr das Haupt-Concert der Sänger-Vereinigung stattfinden, welchem um 11 Uhr Abends ein feierlicher Schluß-Commers folgen soll. Für Montag ist dann event. noch ein Ausflug in die Umgegend geplant.

* [Personalien.] Der Kassenassistent Brandke in Danzig ist zum Gerichtssecretär bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau mit der gleichzeitigen Function als Rendant der dortigen Gerichtskasse ernannt, der Gerichtsschreiber, Kanzleirath Matthes in Schwetz auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand und der Amtsgerichts-Secretär Seidenreich in Dt. Eylau in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Dirschau versetzt worden.

* [Standesamtliches.] Im Monat Juni wurden beim hiesigen Standesamt registrirt 312 Geburten, 283 Todesfälle und 64 Eheschließungen. Während der ersten sechs Monate dieses Jahres betrug die Gesammtzahl der Geburten 1982, der Todesfälle 1705, der Eheschließungen 64.

§ Marienburg, 30. Juni. Heute Vormittag wurde die Probebelastung der Nogateisenbahnbrücke mittels 4 Locomotiven und einer Masse von 86 beladenen Lowries vorgenommen. Die Durchbiegung der Brücke während der Belastung ergab ein günstiges Resultat: 1,6—1,9 Centim. — Heute früh wurde der Zuchthaussträfling Schulz, welcher nach einer Flucht wieder hier untergebracht war, erhängt in seiner Zelle vorgefunden. Er hatte noch 7 Jahre in der Strafanstalt Neidenburg zu verbüßen.

In der Dampfmühle Wlewsk (Kr. Strasburg) ereignete sich nach dem „Gewerbeblatt“ folgender Unglücksfall: Der Lohnmüller F. Cz. wollte einen Riemen, der zu dem Betriebe der Maschinen nun nicht gebraucht wurde, von der Welle abnehmen. Zu diesem Zweck stellte er eine Leiter an und stieg auf dieselbe. Hierbei wurde er von einem rotirenden Zapfenbolzen der Welle an den Kleidern und dem Arm erfaßt und so lange um die Welle gedreht, bis der Arm ausriß und er auf den Fußboden geschleudert wurde. 2½ Stunden nach dem Unglücksfalle verstarb Cz. an den erlittenen Verletzungen.

§ Pillau, 30. Juni. In großer Gefahr schwebten gestern Abend zwei hiesige Bootsleute. Um ca. 6¼ Uhr lief der hier bei Schichau-Elbing neugebaute Post- und Passagierdampfer „Großherzog Friedrich Franz“, welcher für die Tour Rostock-Nykjöbing bestimmt ist, hier ein. Als der Dampfer in den Hafen einlief, fuhren die beiden Bootsleute aus, um ihm ihre Dienste anzubieten, um die Trosse zum Anlegen in Empfang zu nehmen. Man versuchte das kleine Boot vor dem Kasten an den Dampfer anzulegen. Dieser befand sich noch in voller Fahrt, und ehe die Bootsleute es erkannten, erfaßte schon das Rad des Dampfers das Boot, drückte es unter Wasser und ging über dasselbe hinweg, so daß das Boot hinter dem Radkasten des Dampfers erst wieder zum Vorschein kam. Die beiden Bootsleute wurden im kritischen Moment durch ein anderes Boot gerettet. — Ein von Hrn. Schichau in Elbing für die chinesische Regierung neugebautes Torpedoboot geht dieser Tage unter Führung des Capitän Ernst Schmidt aus Grabow nach China ab.

Jagdkalender
für den Monat Juli.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Auer- und Birkwild, Fasanen, Haselwild, Rebhühner, Wachteln, Hasen.

Danziger Jagd- und Wildschutzverein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 155,00—160,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco ruhig, 98—102. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 41. — Spiritus ruhig, per Juni 23¼ Br., per Juli-August 23¼ Br., per August-Septbr. 24¼ Br., per Sept.-Okt. 25 Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum leblos, Standard white loco 6,50 Br., 6,40 Gd., per August-Dezember 6,70 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 30. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 6,50 Br.

Frankfurt a. M., 30. Juni. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 224½, Franzosen 185¼, Lombarden —, Galizier 151⅜, Aegypter 72,70, 4% ungar. Goldrente 85,30, 1880er Russen —, Gotthardbahn 106,40, Disconto-Commandit 206,80. Fest.

Wien, 30. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,22½, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 85,90, österr. Goldrente 117,10, 4% ungar. Goldrente 106,10, 5% Papierrente 94,65, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 139,25, 1864er Loose 168,25, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 278,30, Franzosen 227,00, Lombarden 113,75, Galizier 187,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 228,50, Pardubitzer 165,25, Nordwestbahn 168,00, Elbthalbahn 159,00, Elisabethbahn 241,00, Kronprinz-Rudolfbahn 193,00, Nordbahn 2370,00, Unionbank 71,25, Anglo-Austr. 114,75, Wiener Bankverein 104,50, ungar. Creditactien 284,25, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 125,90, Pariser Wechsel 49,90, Amsterdamer Wechsel 104,25, Napoleons 9,98½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,92½, Russische Banknoten 1,22¼, Silbercoupons 100, Länderbank 223,0[illegible], Tramway 201,80, Tabaksactien 66,50, Buschterader —.

Amsterdam, 30. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per Novbr. 211. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per Oktober 129. — Raps per Herbst 253 Fl. — Rüböl loco 23¼, per Mai 23¾, per Herbst 23⅛.

Antwerpen, 30. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez. und Br., per Juli 16⅛ Br., per Septbr. 16⅝ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅛ Br. Ruhig.

Paris, 30. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 21,50, per Juli 21,50, per Juli-August 21,60, per Sept.-Dezbr. 22,30. — Roggen ruhig, per Juni 13,90, per Septbr.-Dezbr. 14,75. — Mehl 12 Marques ruhig, per Juni 47,10, per Juli 47,25, per Juli-August 47,50, per Sept.-Dezbr. 48,50. — Rüböl ruhig, per Juni 52,00, per Juli 52,50, per Juli-August 52,50, per Septbr.-Dezbr. 53,75. — Spiritus ruhig, per Juni 44,50, per Juli 45,00, per Juli-August 45,25, per Sept.-Dezbr. 44,00. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,72½, 3% Rente 83,15, 4½% Anleihe 110,37½, italienische 5% Rente 102,05, Oesterr. Goldrente 94½, ungar. 4% Goldrente 87[illegible], 5% Russen de 1877 104,00, Franzosen 466,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 233,75, Lombardische Prioritäten 329, Neue Türken 15,25, Türkenloose 36,50, Credit mobilier 207, 4% Spanier 60¼, Banque ottomane 541,00, Credit foncier 1385, Aegypter 363,00, Suez-Actien 2122, Banque de Paris 648, Neue Banque d'escompte 482, Wechsel auf London 25,25, 5% privil. türk. Obligationen 374,00, neue 3% Rente 82,50, Panama-Actien 448.

London, 30. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 280, Gerste 840, Hafer 28 440 Qrts. Weizen ruhig, Preise unverändert, übrige Artikel träge bei weichender Tendenz.

London, 30 Juni. Consols 101[illegible], 4% preußische Consols 105, 5% italienische Rente 100⅝, Lombarden 9¼, 5% Russen de 1871 99½, 5% Russen de 1872 99¼, 5% Russen de 1873 98⅝, Convert. Türken 15, 4% fund. Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 94, 4% ungar. Goldrente 85⅞, Neue Spanier 60⅛, 4% unif. Aegypter 71⅞, 3% garant. Aegypter 99⅝, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 84, Canada Pacific 68⅛, 5% privilegirte Aegypter 94⅞. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 30. Juni. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Prachtvoll.

London, 30. Juni. Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 11⅛ schwächer.

Liverpool, 30. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: August-Sept. 5 9/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 5 1/32 d. do.

Leith, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen billiger verkäuflich, ebenso Hafer; für andere Artikel Detailnachfrage.

Newyork, 29. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,88, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,18⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahn-Actien 27½, Newyorker Centralbahn-Actien 106, Chicago-North-Western-Actien 113⅝, Lake-Shore-Actien 83¾, Central-Pacific-Actien 41¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 59, Louisville und Nashville-Actien 41⅜, Union-Pacific-Actien 55¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 24, Wabash-Preferred-Actien 29⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66, Illinois Centralb.-Actien 138⅝, Erie-Second-Bonds 93½. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅜, do. in New-Orleans 8⅞, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6, do. Pipe line Certificats — D. 67⅛ C. — Mais (New) 48¾. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4[illegible] D. — C. — Kaffee (Fair Rio-) 9½. — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,65, do. Rohe und Brothers 6,70. — Speck 6½. — Getreidefracht 3½.

Newyork, 30. Juni. Wechsel auf London 4,88, Rother Weizen loco 0,84¾, per Juni —, per Juli 0,83⅞, per August 0,84⅜. Mehl loco 3,00. Mais 0,47½. Fracht 3 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Produktenmärkte.

Stettin, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 152—154,00 M., per Juni-Juli 154,50, per Septbr.-Oktober 154,50. — Roggen unveränd., loco 123—127, per Juni-Juli 126,00, per Sept.-Okt. 127,50. — Rüböl unverändert, per Juni-Juli 43,20, per Sept.-Oktober 43,20. — Spiritus unverändert, loco 36,90, per Juni-Juli 36,50, per August-Septbr. 37,50, per Septbr.-Oktober 38,10. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 10,85.

Berlin, 30. Juni. Weizen loco 140—168 M., per Juli-August 146—145—145¼ M., per Sept.-Oktober 149½—148¾—149 M., per Oktober-November 150¾—150—150¼ M., per Novbr.-Dezbr 152—151¼—151½ M. — Roggen loco 127—136 M., guter inländ. — M., per Juni 128½—128—128½ M., per Juni-Juli 128½—128—128½ M., per Juli-August 128½—128—128½ M., per Sept.-Oktbr. 130¼—129½—130 M., per Oktober-Nov. 131¼—130½—130¾ M., per Nov.-Dezbr. 132—131¼—131½ M. — Hafer loco 125—162 M., westpr. 128—135 M., pomm. und uckermärkischer 133—144 M., schlesischer und böhmischer 133—144 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 147—155 M. ab Bahn, russ. 127—129 M. frei Wagen, per Juni 127¼ M., per Juni-Juli — M., per Juli-August 123¾—123¼ M., per Sept.-Oktober 122—122¼ M., per Okt.-November 121 M. Br., per Nov.-Dez. 120½—120¼ M. — Gerste loco 115—180 M. — Mais loco 109—116 M., per Juni 110½ M., per Juni-Juli 109 M., per Juli-August 109 M., per Sept.-Oktbr. 109 M., per Okt.-November 110½ M., per November-Dezbr. 111½ M. — Kartoffelmehl loco 17,10 M., per Juni 17,10 M., per Juni-Juli 17,10 M., per Juli-August — M., per August-Sept. — M. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,00 M., per Juni 17,00 M., per Juni-Juli 17,00 M. — Erbsen loco per 1000 Kilo Futterwaare 138—145 M., Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,25 bis 20,50 M., Nr. 0 20,50 bis 19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M., Nr. 0 u. 1 18 bis 17,50 M., ff. Marken 19,50 M., per Juni 17,65—17,70 M., per Juni-Juli 17,65—17,70 M., per Juli-August 17,65—17,70 M., per Sept.-Okt. 17,70—17,75 M., per Nov.-Dez. 17,85 bis 17,90 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,8 M., mit Faß — M., per Juni — M., per Juni-Juli 43,1 M., per Sept.-Oktober 43 M., per Okt.-Nov. 43,6 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,3 M., per Juni 37,2—36,8—36,9 M., per Juni-Juli 37,2—36,8—36,9 M., per Juli-August 37,2—36,8—36,9 M., per August-Septbr 37,7—37,5 M., per Septbr.-Oktober 38,4—38—38,1 M., per Okt.-Novbr. 38,6—38,3 M., per Nov.-Dez. 38,8—38,5 M.

Magdeburg, 30. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 20,80, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,80 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,50 M. Steigend. — Gem. Raffinade mit Faß, 25,75 M., gem. Melis I. mit Faß 24,25 M. Fest.

Berliner Fondsbörse vom 30. Juni.

Schwach, lustlos und träge, so lauteten die Prädicate, mit denen die auswärtigen Plätze ihre Tendenz im Abendverkehr bezeichnet hatten. Auch in der heutigen ersten Wiener Depesche wurde die Haltung als matt angegeben, doch liessen die Notirungen bei den meisten Papieren nur einen unwesentlichen Abschlag gegen ihren letzten Stand erkennen. Trotz dieser wenig erfreulichen Meldungen konnte die Stimmung unserer Börse nicht als eigentlich matt gelten, wenngleich Geschäftsstille in ziemlich stark ausgeprägter Weise auf den meisten Gebieten an der Tagesordnung blieb. Die Course stellten sich, besonders für die Spielpapiere, anfänglich unter gestriges Niveau, das Angebot trat aber so reservirt auf, dass es im Laufe des Verkehrs sich einstellender nur unbedeutender Nachfrage bedurfte, die anfänglichen Verluste meist wieder einzuholen, einzelne Effecten sogar in ihrem letzten Werthstande zu verbessern. Dies war namentlich in den leitenden Bank-Actien der Fall. Die geschäftlichen Transactionen gingen über bescheidene Dimensionen nicht hinaus. Inländische Eisenbahn-Actien in Aachen-Jülich zeitweise belebt und besser. Ausländische Eisenbahn-Actien bei sehr kleinen Umsätzen meist wenig in ihren Notirungen verändert. Montanwerthe lustlos und matter. Andere Industrie-Papiere theilweise reger beachtet und fester. Fremde Fonds bei mässigem Handel schwach tendenzirt. Preussische und deutsche Fonds, Pfand-, Rentenbriefe etc. fest und in gutem Begehr. Schluss fest. Privat-Discont 2⅝ Proc.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,10
Consolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,40
Staats-Schuldscheine	3½	10[illegible] 6
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,5[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,3[illegible]
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,70
do. do.	4	100,8[illegible]
Pommersche Pfandbr.	3½	99,90
do. do.	4	[illegible]
do. do.	4	101,9[illegible]
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,80
do. do.	4	100,7[illegible]
do. do.	4	100,70
do. I. Ser.	4	100,70
do. do. II. Ser.	4	100,70
Pomm. Rentenbriefe	4	104,70
Posensche do.	4	104,70
Preussische do.	4	[illegible]

Weimar-Gera gar.	29,75	4½
do. St.-Pr.	9[illegible],40	2½
(† Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	74,70	5
Gotthardbahn	—	
† Kronpr.-Rud.-Bahn	77,[illegible]0	5
Lüttich-Limburg	[illegible]	
Oesterr.-Franz. St.	36[illegible],25	5
† do. Nordwestbahn	258,[illegible]0	4
do. Lit. B.	274,5[illegible]	2½
† Reichenb.-Pardub.	65,50	3,81
† Russ. Staatsbahnen	128,25	
Schweiz. Unionb.	77,70	
do. Westb.	[illegible]	
Südösterr. Lombard	18[illegible],[illegible]0	
Warschau-Wien	271,50	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,70

[illegible]

Ausländische Fonds.

[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

[illegible]

Lotterie-Anleihen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

[illegible]

Bank- u. Industrie-Actien.

[illegible]

Berg- u. Hüttengesellschaften.

[illegible]

Wechsel-Cours v. 30. Juni.

[illegible]

Sorten.

[illegible]

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Letzkauerweide Blatt 85, auf den Namen der August und Amalie Charlotte geb. Moderstitzki-Franzchen Eheleute eingetragene, zu Letzkauerweide Kathe Nr. 10 belegene Grundstück

am 7. September 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,63 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,88,50 Hectar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. September 1886,
Mittags 12 Uhr, (6870

an Gerichtsstelle, Zimmer 42, verkündet werden.

Danzig, den 24. Juni 1886.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Stegnerwerder, Band I, Blatt 10 auf den Namen der Gutsbesitzer Salomon Gottfried und Caroline, geb. Friedrich-Wannow'schen Eheleute eingetragene, im Dorfe Stegnerwerder belegene Grundstück

am 3. September 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,23 M. Reinertrag und einer Fläche von 3,09,40 Hectar zur Grundsteuer, mit 44 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6871

am 4. September 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 22. Juni 1886.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Guttowo Blatt 2 auf den Namen der Carl Dobberstein eingetragene, im Kreise Loebau belegene Grundstück

am 11. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 454,76 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 350,82,30 Hectar zur Grundsteuer, mit 750 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 23, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6798

am 13. September 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Loebau, den 23. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handels-Firmen-Register zu Nr. 223 zur Firma:

F. A. Bröse

in Mewe ist heute eingetragen: die Firma ist gelöscht. (6948

Mewe, den 30. Juni 1886.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 12 eingetragenen Molkerei Schönau vermerkt worden, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Januar 1886 an Stelle des bisherigen dritten Vorstandsmitglieds Hofbesitzers **Ludwig Arke** zu Dammfelde der Gutsbesitzer **Oscar Thiel** zu Schönau gewählt worden ist. (6934

Marienburg, den 24. Juni 1886.

Königl. Amtsgericht III.

Zur Erleichterung des Besuches der Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin werden Retourbillets mit ermäßigten Preisen an bestimmten Tagen ausgegeben und zwar das erste Mal am 7. bezw. 8. Juli.

Näheres ist bei den Billet-Expeditionen zu erfahren. (6944

Bromberg, den 26. Juni 1886.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Liverpool-Danzig.

In Liverpool ladet Dpfr. Thurso.
Expedition am 6. Juli.
Güter-Anmeldungen bei

Richd. Sanderson & Co.
Hull.
F. G. Reinhold,
Danzig. (6820

Danziger Sparkassen-Actien-Verein. (6924

Status am 30. Juni 1886.

Activa.

Lombardbestände	M.	3 425 187
Wechselbestände	„	2 579 345
Effecten	„	4 713 033
Danz. Kämmereikasse in conto corrente	„	108 000
Hilfskasse in conto corrente	„	6 600
Grundstück und Inventarium	„	177 066
Kassenbestand	„	844 602
Conto corrente conto	„	422 379

Passiva.

Actien-Kapital	M.	9 000
Depositen-Kapital	„	10 693 692
Reservefonds	„	1 500 000

Die Direction.
A. Olschewski. Georg Mix.

Schillers sämmtliche Werke

in 2 elegant geb. Bänden, statt Mk. 8,40 für Mk. 4,50.
Vorräthig bei (6942
A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

Dr. med. Fewson

pract. Arzt
in Danzig,
Brodbänkengasse 38.

Sprechstunden für elektro-homöopathische Heilmethode: Vormittags von 9—12 Uhr. (6667

Die elektro-homöopathische Heilmethode.
Ein Beitrag zur Kennzeichnung des neuesten Fortschrittes auf dem Gebiete der Heilkunde von Dr. med. **Fewson**
Verlag von Th. Bertling in Danzig.
Preis 20 ₰. (6667

Das sich so vorzüglich bewährende (6932
R. Kufeke'sche Kindermehl,
welches allen wissenschaftlichen Anforderungen entspricht und vor Allem das **einzig stärkefreie Nährmittel** ist, ist vorräthig in der **Rathsapotheke** und bei **Albert Neumann, Danzig,** und in der **Adler-Apotheke, Zoppot.**

Wir empfehlen unsere Specialitäten in

Altdeutschen Oefen,
Majolica-Oefen,
Kamin-Oefen,
weißen und farbigen
Kachel-Oefen.
Fielitz & Meckel,
Bromberg. (1322

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4—4½ % ausleihen. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

Ziehung schon nächste Woche.

Eine Verschiebung derselben findet keinesfalls statt.

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. — Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.

Ausstellungs-Lotterie
Weimar 1886, in drei Klassen.
15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark
darunter Hauptgewinne im Werthe von
60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.
3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. — Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Loose sind auch zu haben in Danzig bei **Constantin Ziemssen**, Musikalienhandlung, **R. Bisetzki & Co.**, Holzmarkt 20, **J. L. Prentz**, Tobiasgasse 1/21, **F. Stutzkowsky**, Holzmarkt 14, **C. Bambach**, Heil. Geistgasse 124, **Carl Klar**, Breitgasse 107, **Theodor Berting**, Buchhandlung, **Johannes Wüst**, Cigarren-Handlung, **F. Werthmann Nachf.**, Goldschmiedegasse 6. (3526



in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Auf 10 Loose gewähre ich 1 Freiloos.
Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.

III. Lotterie von Baden-Baden.

Drei Ziehungen: 2. August, 28. September, 1.—3. Dezember 1886.
6500 Gewinne im Werthe von **250 100 M.**
Hauptgew. i. W. v. 50000 M. 20000 M. 15000 M. 2 × 10000 M.
3 × 5000 M. 3000 M. 3 × 2000 M. 7 × 1000 M. u. s. w.
Loose erster Klasse à 2 M. 10 Pf.,
Voll-Loose für alle drei Ziehungen giltig à 6 M. 30 Pf sind zu beziehen durch jedes Lotterie-Geschäft und von der General-Agentur
Jooss & Ströbel, Baden-Baden u. Heilbronn a. N.

Die für den 6. Juli a. c. angesagte **ordentliche Generalversammlung** der **Actien-Zuckerfabrik Liessau** wird behufs Ergänzung der Tagesordnung ad 6 „**Beschlußfassung über Verpachtung oder Verkauf des Gutes**“ auf

Sonnabend, den 10. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

verschoben.

Versammlungslokal ist das Hotel „**Zum Kronprinzen von Preußen**“ in Dirschau.

Gleichzeitig werden die Actionäre auf § 13 Abschnitt 2 des neuen Statuts besonders aufmerksam gemacht.

Liessau, den 26. Juni 1886. (6684

Die Direktion der Aktien-Zuckerfabrik Liessau.

Photographie.

Zoppot, den 27. Juni 1886.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein zweites

Photographisches Atelier

in **Zoppot**, Strandhotel, Seestraße.

Sämmtliche Aufnahmen finden auf Grund der allerneuesten Fortschritte auf photographischem Gebiete und unterstützt durch die Erfahrungen, welche ich auf meiner letzten Reise beim Besuch der größten Ateliers in **Berlin, Leipzig, Dresden** und anderen Städten gesammelt habe, statt.

Ich empfehle mich ganz speciell zu

Moment-Aufnahmen
von (6861
genreartigen Gruppenbildern im Freien

und sichere nach allen Richtungen gute Ausführung zu.

Hochachtungsvoll
B. Mischewski,
Danzig, Vorstädt. Graben 58, — **Zoppot**, Strandhotel, Seestraße.

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Garten-Moebel, Eis. Bettgestelle, Zimmer-Closets,
Tische, Bänke, Stühle, in grösster Auswahl. einf. b. feinst. m. Wasserspülung.
Compl. **Badeeinrichtungen: Wanne** mit **Ofen.**
! Neu ! **Weyl's Badestuhl mit Ofen.** ! Neu !
Eisschränke bester Construction, alle Grössen.
Fliegenschränke mit Drahtgazebezug.
Rasenmähmaschinen, „Orig.-Philadelphia,
empfiehlt zu billigsten reellen Preisen (6857
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Tricot-Taillen,

größte Auswahl, billigste Preise.
W. J. Hallauer, (6869
Special-Geschäft für Strumpfwaaren und Garne.

Braunsberger Bergschlößchen,
Lager- und Export-Bier in Gebinden und Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage (6876
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Bad Nauheim
bei Frankfurt a. M., Stat. d. M. W. B.
Naturwarme kohlensäurereiche und **gewöhnliche Soolbäder, salinische Trinkquellen** und **alkalische Säuerlinge, Inhalations-Salon, ozonhaltige Gradirluft. Ziegenmolke.**
Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September. Abgabe von Bädern, auch vor bez. nach dieser Zeit. (2810
Grossh. Hess. Bade-Direction Bad Nauheim. Jäger.

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für **Baar-Depositen**
auf Conto A. 2 %
auf Conto B. 2½ % } Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten** mit 2/3 bis 9/10 des Courswerthes,
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage thalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6859

Wilh. Wehl, Danzig.

Jungbienen-Schleuder-Honig
empfiehlt (6941
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Das Original-Champooing-Bay-Rum von **Bergmann & Co.**, **Hoflieferanten, Dresden**, ist das einzig absolut unfehlbare Mittel gegen das Ausfallen der Haare, Vertreibung von Schinnen und Schuppen und einen üppigen Haarwuchs hervorbringend. (6858
¼ Flasche 1 M. 25 ₰, ½ Fl. 2 M. 50 ₰, 1 ganze Fl. 4 M. 50 ₰, nur echt zu haben in den Depots bei **H. Volkmann**, Matzkauschegasse 8, **C. Lindse**, Wollwebergasse 20.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.
Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (6855
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

Eisengießerei
C. G. Springer,
Danzig,
Niederstadt, Weidengasse Nr. 35,
liefert rohe und bearbeitete
Gußwaaren,
mit und ohne Modell, oder mit Maschinen geformt in bester Qualität und saubersten Ausführung.
NB. **Roststäbe** als Massenartikel billigst. (6853

Beste Kaminkohlen
zur Ofenheizung offerirt **ex Schiff** billigst (6868
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 und Nähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Couverts, Postgröße	M.	2,25
Couverts, Quartgröße	„	2,75
Packetadressen, gummirt	„	3,50
Packet-Adreßkarten	„	3,50
Postkarten, (Corresp.-K.)	„	3,50
Quittungen, Anweisungen	„	4,00
Wechsel-Formulare	„	4,50
Mittheilung-Formulare	„	5,00
Fakturen, ½ Bg. Post	„	10,00
Briefpapier, 1/1 Bg. Post	„	10,50
desgl., ½ Bg. od. Octav.-Gr.,	„	7,00
Rechnungen, kl. Format	„	2,00

pr. 1000 m. Firma-Druck fr. hier.
desgl., größere, entsprechend billig.
M. Dannemann, Danzig,
(**Buchdruckerei**, Hundegasse Nr. 30).

Gold u. Silber
kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 2. (6854

Eine Kirschenmühle, eine Kirschenpresse,
nebst allem Zubehör, ist billig zu verkaufen bei **Carl Volkmann.** (6925

140 starke Hammel u. 100 Mutterschafe
hat verkäuflich (6929
Dom Zdrewen bei Labehn in Pomm.

1 hochfeine Doppelkalesche und 4 sehr elegante Kummetgeschirre mit reichl. Neusilberbeschlägen zu verkaufen (6784
An der Großen Mühle 6.

Ein junger Kaufmann
christl. Confession, mit einem Vermögen von 9000—12000 M., sucht ein lebhaftes, rentables Colonialwaaren- oder auch Destillations-Geschäft käuflich zu übernehmen. Auch würde auf ein gut gelegenes Geschäfts-Lokal, worin ein derartiges Geschäft betrieben werden kann, reflectirt. (6926
Offerten sind sub **H. 23187** an **Haasenstein & Vogler, Breslau** erb.

Zwei Theilnehmer zu einer bequem gelegenen Jagd, nahe Danzig, werden gesucht.
Adressen unter 6930 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Flanell-Vertretung.
Eine leistungsfähige Flanellfabrik sucht tüchtige Vertreter, die viel reisen und werden Offerten mit Angabe des Wirkungskreises und Referenzen unter **D. S. 255** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten. (6928

Zu einem größeren Fabrikgeschäft suche mit Baarvermögen unter Sicherstellung einen Geschäftsführer oder Compagnon.
Adressen unter Nr. 6952 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht ein anständiges, junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, das zugleich die Aufsicht bei 3 Kindern übernimmt.
Adressen unter Nr. 6918 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen für Danzig und außerhalb empfiehlt (6576
Pauline Utzwaldt, Breitgasse 60, 1 Tr.

Tücht. Wirthschaft., Hausd., Ladenmädchen, Köchinn., Stubenmädch. auch Waschmädch., Kinderfr., Kindermädchen empfiehlt das Gesinde-Bureau von **Pauline Utzwaldt**, Breitgasse 60, 1. Etage. (6577

In unserm **Getreide-Commissions-Geschäft** ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen. (6730
Haaselau & Stobbe.

Für Hotels.
Auf 1. Juli sucht ein tüchtiger und solider Oberkellner Stellung in einem Hotel 1. Ranges, 30 J. alt, 3 fr. Spr. sprech. Gef. Off. sub L. D. 370 an **Rudolf Mosse** in Magdeburg erbeten.

Vom 1. Octbr. cr. sucht ein junger Mann (Kaufmann) in der Nähe des Kohlenmarktes ein möbl. Zimmer, wenn möglich mit Pension. Offerten unter 6923 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein nicht zu junger Mann mit g. Handschrift, Kenntniß ein f. Buchf. f. ein Fabrikgeschäft in einer kl. Stadt dieser Provinz ges. Stellung **dauernd.** Bevorzugt Möbel- oder Holzbranche.
Adr. m. Empfehlungen sind an Hr. **Jul. Reisser** hies. Langgasse 29 z. r.

Das große helle, möbl. Zimmer Poggenpfuhl 2, 3 Tr. hoch,
ist billig zu vermiethen.

Zingler's Höhe,
Langfuhr,
für Juli und August sind noch einige Wohnungen, sowie Logirzimmer billig zu vermiethen. (6727
Carl Steinfeldt.

Zoppot Seestraße 55, Pension für Familien, Damen und Kinder bei Wittwe Dr. **Gieswaldt.**

I. Damm 17
ist das Ladenlocal, zu jedem Geschäft passend, nebst Wohnung vom Octbr. resp. Januar zu vermiethen. (6767

Langgasse 42 II ist ein nach hinten gelegenes
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. (6856

Lagerräume u. Böden, an der neuen Mottlau gelegen, sind zu vermiethen. Näheres Gerbergasse Nr. 6 im Comtoir. (6863

Langgasse 59
ist die 1. Etage, bestehend aus 5—6 Zimmern oder die Wohnung der 2. Etage, enthaltend 7 Zimmer, Badestube 2c. zum 1. October oder früher zu vermiethen. (6865
Näheres 11—1 Uhr im Laden.

Zoppot,
Bergerstraße 10, ist eine fein möbl. Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung im Hause, gr. Garten 2c. zu vermiethen. (6872
Näheres daselbst.

Milchkannengasse 31/32 ist eine elegante
Wohngelegenheit
von 5 Zimmern, Badestube, Waschküche und sonstig. Nebengelaß von October oder auch sogleich zu vermiethen. (6878
S. Anker,
Vorstädt. Graben 25.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.